

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1924**

24.1.1924 (No. 24)

# Badische Presse

und  
**Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Kundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von  
Verb. Literarier.

Dr. Walter Schneider.  
Verantwortlich: Für Politik und Wirtschaft: Dr. W. Schneider; für badische Politik: Dr. G. Springer; für lokale Angelegenheiten u. Sport: H. Volckmer; für Kunst: Dr. W. Schneider; für Literatur: Dr. G. Springer; für Theater und Konzerte: Dr. G. Springer; für die Anzeigen: H. Winkler; für die Anzeigen: H. Winkler; für die Anzeigen: H. Winkler.

Vertriebsstelle:  
Geschäftsstelle: Nr. 86.  
Redaktion: Nr. 308 und 319.  
Geschäftsstelle:  
Stapel- und Sammelstelle, nach  
Kaiserstraße und Marktplatz.  
Postfach-Nr. 2359

**Bezugspreis**  
frei ins Haus halbjährlich 1,50 Goldmark; im Verlag oder in den Zweigstellen abwärts 1,40 Goldmark. Durch die Post monatlich 3,20 Goldmark, ausschließlich Postgebühren.  
**Einzelpreise:**  
Wochens-Nr. 12 Goldmark, Monats-Nr. 15 Goldmark.  
Im Fall bösserer Gewalt bei der Verteilung keine Ansprüche bei verbotener oder nichtgesetzlicher Verteilung. Abbestellungen können nur schriftlich bis zum 25. auf den folgenden Monatsbeginn ausgenommen werden.  
**Anzeigenpreise:**  
Die 1. Malthe Monatshefte 0,28 Goldmark, auswärts 0,35 Goldmark. Stellenanzeigen und bestimmte Gelegenheitsanzeigen 0,14 Goldmark. Bekanntmachungen 1,25 Goldmark, an 1. Stelle 1,50 Goldmark. Bei Wiederholung tarifmäßiger Rabatte, der bei Nichterfüllung des Abzuges, bei gerichtlicher Verurteilung und Konfusion außer Kraft tritt.

## Die neue Regierung in England.

Die erste Kabinettsitzung.

**Besetzung der Beamtenhöfe.** — Charles Peier des Unterhauses. — Besetzung der Hofämter durch Parteifreunde Macdonalds.  
G. London, 24. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Bildung des neuen Kabinetts ist vollzogen. Alle Unterstaatssekretariate und persönlichen Sekretariate sind besetzt. Herauszuheben ist nur ein Name, der der Frau Margaret Bondfield, die parlamentarische Sekretärin im Arbeitsministerium geworden ist. Damit erhält die erste Frau in England einen Ministerposten. Das Kabinet hielt gestern um 4 Uhr nachmittags seine erste Sitzung zur Ausarbeitung des Programms, das dem Parlament am 12. Februar vorgelegt werden soll. Die neuen Minister beschlossen sämtlich, die Beamtenhöfe so zu besetzen, wie sie unter der konservativen Regierung tätig war. Besonders trat Ramsay Macdonald dafür ein, daß die beiden Privatsekretäre Sir Ronald Waterhouse und Homer im Amt belassen werden. Dazu kommt noch Frau Rosenberg, die bisherige Privatsekretärin Ramsay Macdonalds. Der neue Leiter des Unterhauses Charles S. Bedell ist bereits in der Downing-Street Nr. 11 an, der neue Einheitsführer der Regierung Ben Spoor in der Downing-Street 12. Es wird für möglich gehalten, daß der neue Staatssekretär für Indien D. D. D. sowie der Staatssekretär für das Südpazifik Brigadegeneral Thomson ins Oberhaus entsandt werden. In diesem Falle wären noch zwei Neuwahlen nötig und zwar für den Political-General Slessie und für den Unterstaatssekretär für die Kolonien. Entgegen der bisherigen Annahme beschloß Ramsay Macdonald, auch die Hofämter durch Parteifreunde zu besetzen. Staatskanzler des Hofhaushalts wird der sozialistische Abgeordnete Tom Griffiths.

**II. London, 24. Jan. (Drahtbericht.)** Die erste Arbeiterregierung in der Geschichte Englands ist nun auch formell in ihr Amt eingeführt worden. Gestern am frühen Morgen, begaben sich die Mitglieder des Baldwin-Kabinetts in Audienz zum König, dem sie die Siegel und Insignien ihrer Ämter wieder zur Verfügung stellten. Hierauf empfing der König, bei dem sich auch der Prinz von Wales befand, die Minister des neuen Kabinetts, die er verabschiedete und denen er Siegel und Insignien ausshändigte. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich vor den Eingängen des Buckingham-Palastes versammelt, um Zeuge dieses Ereignisses zu sein. Im Laufe des Mittwochs besuchte Macdonald auch das Außenamt um dort seine Obligationen als Außenminister offiziell zu übernehmen.

## Die künftige Politik.

Macdonald wünscht die Kämmung der Rheinlande.

F. H. Paris, 24. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Londoner „Matin“-Korrespondent macht wichtige Mitteilungen über die künftige Politik des neuen Kabinetts. Er verweist vor allem darauf, daß der künftige Außenminister Dr. Benesch, dessen internationale Treibereien Lloyd George am letzten Samstag ausgezeichnet charakterisiert hatte, bereits mit dem neuen Ministerpräsidenten Macdonald sowie mit Thomas Besprechungen hatte, um sie von den üblichen Absichten der französischen Politik und von der Gefährlichkeit der französisch-deutschen Allianz zu überzeugen. Diese Bemühungen scheinen um so notwendiger gewesen zu sein, als der „Matin“-Korrespondent feststellen zu müssen glaubt, daß nicht nur in den Kreisen der Liberalen, sondern auch in denen der Arbeiterpartei die antifranciaisischen Gefühle im Wachen begriffen sind. Eine durchaus feindliche Stellung gegenüber Frankreich wolle das neue Kabinet nicht eingehen und von einer englisch-deutsch-russischen Allianz könne keine Rede sein. Ebenfalls von einer Aufhebung des Versailler Vertrages. Aber die neue englische Regierung werde eine Vorwärtsentwicklung Frankreichs fordern sowohl in der Reparationsfrage wie auch in der Sicherheitsfrage. An die Stelle der Besatzungsarmee müßte allmählich ein internationaler Schutz treten. Macdonald wünsche, daß Frankreich die Rheinlande räume. Der Weltbund soll eine große Rolle spielen, denn er wäre in der Lage, Frankreich die gewünschten territorialen Garantien zu geben. In dieser Hinsicht habe Lord Curzon einen Plan ausgearbeitet, der die sofortige Aufnahme Deutschlands und Rußlands in den Weltbund und die Befreiung der Rheinlande unter der Oberhoheit des Weltbundes wünschenswert. Ramsay Macdonald wünsche, daß nach Beendigung der Arbeiten der beiden Sachverständigenkomitees, die gegenwärtig in Paris versammelt sind, der Weltbund eine Lösung des Reparationsproblems suche, durch die Frankreich Kredit bekommen könnte. Zur Frage der Ruhrbeziehung erörtert der Korrespondent, alle neuen Minister hätten sich heftig gegen diese Besetzung ausgesprochen. Das geringste Zugeständnis, das sie machen würden, müßte von Frankreich als eine große Vergünstigung betrachtet werden, daß Frankreich selbst weitestgehende Zugeständnisse machen müßte. Der Korrespondent des „Petit Parisien“ erörtert, Ramsay Macdonald wolle sofort eine Lösung der Frage der Kölner Eisenbahn und der Pfalzfrage herbeiführen. Auch die von Deutschland geforderten Lebensmittelmittel sollen bewilligt werden. In der inneren Politik wünschenswert das Kabinet nach die Probleme der Arbeitslosigkeit, der Wohnungsnot und der Pensionen zu lösen.

## Italien und der englische Kabinettswechsel.

Mailand, 24. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die italienische Presse erklärt zu dem Regierungswechsel in England, daß die Regierung Mussolini schon seit einiger Zeit die Politik verfolgt habe, die jetzt von der neuen englischen Regierung angegriffen werde. Auch Mussolini sei für eine freundschaftliche Verständigung unter den Völkern Europas zum Zwecke des Wiederaufbaues für eine Anerkennung Russlands und für eine Unterstützung Deutschlands gegen die französische Gewaltpolitik.

## Die Vertrauensfrage in der französischen Kammer am 29. Tag.

III. Paris, 24. Jan. (Drahtbericht.) Die Kammer wird nicht heute, sondern erst Freitag die Aussprache über die neuen Finanzmaßnahmen der Regierung eröffnen. Es kommt immer mehr der Eindruck auf, daß die Opposition gegen die Finanzprojekte des Kabinetts ständig im Wachen begriffen ist. Die Regierung wird die Vertrauensfrage stellen. Man behauptet in diplomatischen Kreisen, daß die Stellung der Regierung durch die Abstimmung nicht erschüttert wird.

## Kapitalflucht und Goldnotenbank.

Anerkennung der Erfolge Dr. Schachts.

F. H. Paris, 24. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das zweite Sachverständigenkomitee, das sich mit der Kapitalflucht beschäftigt, tagte gestern vormittag unter Vorsitz von M. C. Kenna, Staatssekretär Dr. Bergmann und der Generalsekretär der Reparationskommission Dr. Meyer erschienen vor dem Ausschuss. Dr. Bergmann antwortete auf die Fragen, die ihm die Mitglieder des Komitees vorlegten. Diese Fragen bezogen sich auf die Auffindung der deutschen Kapitalien im Auslande und auf die Maßnahmen, die zur Heimführung dieser Guthaben ergriffen werden könnten. Nachdem sich die deutschen Vertreter zurückgezogen hatten, prüfte das Komitee die Aufstellungen, die von Dr. Bergmann erteilt worden waren, und es beschloß, nachmittags eine neue Sitzung abzuhalten, um sich weiterhin mit den von Dr. Bergmann abgegebenen Erklärungen zu beschäftigen. Es wäre möglich, daß eine Vertagung des Komitees stattfindet, bis das erste Sachverständigenkomitee aus Deutschland zurückgekehrt sein wird. Dieses ist bekanntlich am nächsten Montag nach Berlin. Gestern nachmittag trat dieses erste Sachverständigenkomitee neuerlich zusammen, um sich weiterhin mit der Frage der Gründung einer deutschen Emisssionsbank auf Goldgrundlage zu beschäftigen.

Es ist vorzuziehen, daß man in Frankreich gegen die Bankgründung Widerstand erheben wird. Der „Temps“ macht schon heute darauf aufmerksam, daß die Beschlüsse der Sachverständigenkommissionen weder für die Reparationskommission noch für die Länder, die Sachverständigen in das Komitee entsandt hätten, irgendwelche bindenden Verpflichtungen bedeuteten. Die Reparationskommission und die Alliierten würden über die ganze Angelegenheit erst dann Beschlüsse fassen, wenn sich ergeben haben werde, wie die Reparationszahlungen gesichert werden könnten. Dieser Widerstand Frankreichs kann selbstverständlich nicht übersehen werden. Frankreich hat, wie von Anfang an gesagt worden ist, in den Sachverständigenberatern, wenn sie sich auch angeblich um die Wiederherstellung des deutschen Budgets und die Stabilisierung der deutschen Währung bekümmern, nur soweit Interesse, als die Bezahlung der Reparationen gesichert wäre. Es soll hier nicht unerwähnt bleiben, daß der „Temps“ den persönlichen Erfolg des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht anerkennt.

III. Paris, 24. Jan. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist gestern nachmittag vom Vorsitzenden der Reparationskommission Barthou empfangen worden.

## Das Statut der Goldnotenbank.

Wahres und Falsches des „Petit Parisien“.

F. H. Paris, 24. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Während in Paris über die Vorschläge von Dr. Schacht wegen der Gründung der neuen Emisssionsbank auf Goldgrundlage die strengste Diskretion von allen Seiten beobachtet wird, behauptet der Berichterstatter des „Petit Parisien“ in Berlin, in der Lage zu sein, in vollkommen sicherer Weise das Statut der neuen Bank bekannt geben zu können. Zeichnungen würden nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande erfolgen können. Die deutschen und auswärtigen Zeichner seien nicht verpflichtet, ihren Namen bekanntzugeben; sie können durch dritte Personen zeichnen lassen. Für deutsche Unterthanen, die die verschiedenen Reichsteile über Kapitalflucht oder Vermögensverluste in Beziehung verlegt haben, sei eine Amnestie vorgesehen, falls diese Personen Aktien der neuen Bank mit einem Betrage zeichnen, der der Hälfte ihres Vermögensbesitzes entspricht. Die Reichsbank werde an der Kapitalzeichnung der Goldnotenbank mit einem Betrage teilnehmen, der der Goldsumme entspricht, die sie ohne Hypotheken zur Verfügung habe. Die Zeichnung in Gold und Devisen, die das Kapital der neuen Bank bilden werden, bestehe in einem neutralen Land, um gegen eine Revolution in Deutschland oder gegen die Beschlagnahme durch eine feindliche Macht gesichert zu sein. Die neue Bank werde keinerlei spekulative Unternehmungen vornehmen. Ihr Verwaltungsrat sei ausschließlich aus Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens zusammenzusetzen. Die Rückzahlung der von ihr ausgegebenen Banknoten sei am Ende eines Jahres garantiert. Das Bankgeheimnis werde von der Reichsregierung garantiert. Eine in Gold zahlbare Dividende sei vorgesehen. Die Bank ist von Steuern und Abgaben befreit. Vom Reingewinn erhalte das Reich 2 Prozent des Kapitals. Vom Rest erhalten die Aktionäre 5 Prozent ihres Kapitals und sie teilen untereinander 50 Prozent der Gewinne, die die Dividende übersteigen. Da die neue Bank mit der Reichsbank zusammenarbeiten sollte, werde sie die Kosten für ihre Organisation und für ihr technisches Personal vermeiden können. Die Bank sei für 26 Jahre vorgesehen. Wenn sie liquidiert werde, teilen die Zeichner Kapital und Reserven. Wenn das Reich die Bank erwerbe, erhalten die Zeichner das zwanzigfache der Durchschnittsbilanz der letzten zehn Jahre oder wenigstens das Doppelte des nominalen Kapitals und der Hälfte der Reserven. Eine Verlängerung der Zeit des Bestehens der Bank sei vorgesehen. Der Präsident der Bank werde ein Vorkaufsrecht haben. Nach Abzug der Reserven erhalte das Reich 10 Prozent des Kapitals der gezeichneten Aktien und die Hälfte des Uberschusses der Dividende, der verbleibe, nachdem den Aktionären hiervon 5 Prozent ausgezahlt worden seien. Im Falle der Liquidierung erhalte das Reich die Hälfte des Reservefonds. Dr. Schacht soll erklärt haben, daß sich in Deutschland zwei Milliarden Goldmark in auswärtigen Devisen befänden. Ebenso hoch sei der Betrag, den Deutschland im Auslande besitze. Die Goldnotenbank soll mit einem Kapital von 1 Milliarde Goldmark geschaffen werden. Sie soll zunächst zwei Milliarden Goldmark ausgeben, die zu 50 Prozent gedeckt werden. Später würden eventuell 3 Milliarden ausgeben werden und dieser Gesamtbetrag würde den Bedürfnissen des Reiches vollkommen genügen.

Die Mitteilungen des „Petit Parisien“ sind nicht in allen Punkten klar. Meinen persönlichen Erkundigungen zufolge ist an diesen Mitteilungen manches wahr. Einzelne Punkte aber sind von dem Berichterstatter mißverstanden oder falsch wiedergegeben worden. Dr. Schacht hat gestern eine lange Besprechung mit dem Präsidenten der Reparationskommission, Barthou.

## Pfälzisches Marionettentheater.

Der nachfolgende Auslass stammt von einer Persönlichkeit, die Gelegenheit hatte, während der Abwesenheit des Generalkonsuls Elbe die Verhältnisse in der Pfalz an Ort und Stelle zu untersuchen.

Heiler Wintertag in Speyer. Nach dem Nebel der letzten Wochen ist zum ersten Male die Sonne wieder durch die Wolken gedrungen. Ein Stück Symbolik. Zur gleichen Stunde ist nämlich der englische Generalkonsul Elbe im Stadthaus abgestiegen und es findet ein Empfang führender Persönlichkeiten statt. Einem Engländer muß man deutsche Not klagen. Ein Beamter der englischen Regierung muß sich über die Zustände in der Pfalz persönlich unterrichten, damit endlich das Lügennezeu zerissen wird, das von französischer Seite über die Vorgänge in der Pfalz gebrütet worden ist! Dobei im Zimmer des Stadthauses sitzt zwar neben dem englischen Generalkonsul als aufgezwungener Begleiter der Kabinettschef des Herrn Tirard aus dem Stabe des Generals de Meß, um die Namen und die Mitteilungen zu notieren, die dem englischen Generalkonsul gemacht werden. Die Führer der pfälzischen Bevölkerung wissen zwar, daß ein klares, offenes Wort für sie von sehr nachteiligen Folgen sein kann, aber das hindert sie nicht, auszusprechen was ist, und es sind schwere Anklagen, die sich vor allem richten gegen General de Meß, der die Pfalz in so große Not und fürchtbares Anheil gebracht hat. Daß den Franzosen dieser Besuch außerordentlich unangenehm gewesen ist liegt auf der Hand und so haben sie nicht nur in Speyer, sondern auch in anderen Orten der Pfalz versucht, auf ihre Weise einzugreifen. Diesmal ist es ihnen jedoch nicht gelungen. Sie haben zwar die pfälzische Bevölkerung, die den englischen Generalkonsul begrüßen wollte, weil sie an seinen Besuch die Hoffnung auf Befreiung von der Separatistenherrschaft anknüpfen, von der Straße vertreiben und mit Gemeinvolken auseinander jagen können; die Separatisten selbst haben auch Presseverbote im größten Ausmaße vorgenommen, aber das alles hat nichts genützt, sondern das Bild der Gewalttätigkeit nur noch deutlicher gemacht. Der Generalkonsul Elbe ist auch mit dem neuen „Präsidenten“ der sogenannten Pfalzregierung Bleg zusammengekommen und es ist immerhin interessant, daß die Franzosen seinen Wert darauf gelegt haben, diese Zusammenkunft ebenfalls vor französischem Zeugen stattfinden zu lassen. Wenn der englische Generalkonsul wirklich Menschen und Verhältnisse zu beurteilen weiß — und es liegt bis jetzt kein Anlaß vor, das zu bezweifeln — so wird ihm diese Zusammenkunft vielleicht am allerbedeutendsten gezeigt haben was es mit der angeblichen autonomen Bewegung in der Pfalz auf sich hat.

Wenige hundert Meter von dem Stadthause entfernt, liegt das Regierungsgebäude, das jetzt von den Vertretern der „pfälzischen Regierung“ widerrechtlich besetzt gehalten wird. Man muß den Betrieb in diesem Hause einmal gesehen haben, um beurteilen zu können, in welcher herzerlöblichen Weise jetzt die Pfalz regiert wird. Man muß schon einmal miterlebt haben, in welcher Weise Schmitz-Epper, der sogenannte Presseschef, Besucher empfängt und man muß auch die ganz geistige Dürftigkeit, die aus den Darlegungen des „Präsidenten“ Bleg spricht erfüllt haben, um zu beurteilen, welche Sünde hier eigentlich an der pfälzischen Bevölkerung begangen wird. Diese Leute, die ihrer Mitbürger in der schlimmsten Weise vergewaltigen und drangsalieren führen dauernd das Wort vom Frieden, vom Völkerverständnis im Munde gleichzeitig aber drohen sie, pfälzische Bürger als Geiseln festzunehmen und sie erschließen zu lassen, auch eine zeitgemäße Interpretation des Friedensbegriffes, die sich den übrigen, die wir von französischer Seite schon kennen gelernt haben, leider würdig anreicht. Ein ungeheures Gefühl des Efels steigt nur in einem auf, wenn man das von Deuten hört, die von deutschen Mittern auf deutschem Boden geboren sind. Im Grunde ihres Herzens ist es aber den Separatisten in der Pfalz doch bereits höchst unbehaglich zumute. Sie haben sich sozusagen schon selbst gefangengelegt; während sie früher im Hotel „Wittelsbacher Hof“ zu Speyer sich zwangsweise einquartiert hatten, haben sie nämlich jetzt die Betten in das Regierungsgebäude bringen lassen und verbringen hier Tag und Nacht. Es ist schon ein starkes Stück, wenn diese Landesverräter gleichzeitig die Sitze haben, zu erklären, daß die Pfälzer vor ihnen in Ehrfurcht den Hut zögen. Man braucht sich im Ernst mit diesen verächtlichen Kreaturen überhaupt nicht abzugeben, sie wären längst erledigt, sie hätten längst von selbst das Weite gesucht, wenn sie nicht eben — Kreaturen in der Hand eines Stärkeren wären!

Und dieser Stärkere ist der General de Meß, seines Zeichens Oberbefehlshaber der französischen Truppen in der Pfalz und gleichzeitig Delegierter der Interalliierten Rheinlandskommission. Dieser Mann weiß, was er will, was Tirard und Poincaré wollen. Er will die autonome Pfalz unter allen Umständen und dafür gibt es für diesen politischen General ganz besondere Gründe. Er möchte nämlich nicht das Schicksal seines Vorgängers, des Generals Gérard teilen und eines Tages abberufen werden. Er möchte eben nicht gem. Divisionär in einem kleinen französischen Provinzialstädtchen werden, sondern er will eine politische Rolle spielen und will einen politischen Erfolg haben: er will die „autonome Pfalz“ und wenn die Pfalz darüber zugrunde gehen sollte, General de Meß war es, der Poincaré das Stichwort gab, daß in der Pfalz für die Autonomie „ganz besondere Gründe“ ausschlaggebend seien und daß die Lage verschieden sei von der im übrigen Rheinland. General de Meß hat diese besonderen Umstände aber erst geschaffen und nun beruft er sich auf diese Umstände. Der Druck der französischen und separaten Gewalttätigkeit liegt ganz gewiß schwer auf der Pfalz und doch wird dieser Druck nicht dazu führen, die Bevölkerung von ihrer angestammten rechtmäßigen Regierung loszureißen. Bei seinem Bestreben, sein Ziel zu erreichen, schreit dieser französische General auch vor erheblichen Korrekturen der Wahrheit nicht zurück. So hat er unter anderem behauptet, daß die bayrische Regierung freiwillig das Land verlassen habe. Die Tatsachen reden eine deutlichere Sprache. Die Angehörigen der rechtmäßigen bayrischen Regierung sind entweder ins Gefängnis gefügt oder zwangsweise aus dem Lande vertrieben worden und zwar, was besonders hervorzuheben werden muß, mit französischer Hilfe. Das alles weiß der Vertreter Frankreichs und auf die Verhellungen, die ihm gemacht worden sind, hat er in zynischer Offenheit

erklärt, es sei nicht seine Aufgabe, bayrische Beamte zu kritisieren. Der Vertreter Frankreichs will nur die Separatistenherrschaft anerkennen, die, wie er sich ausdrückt, aus lauter vorzüglichen Menschen besteht. Er beruft sich zu diesem Zwecke auf die angeblichen Lokalitätserklärungen, von denen er genau weiß, wie sie zustande gekommen sind und wie gerade französische Druckmittel zu solchen Kundgebungen geführt haben, die im übrigen zum größten Teil längst widerrufen sind. Von diesem Widerruf will aber General de Metz nichts wissen und es ist anzunehmen, daß dieser Schwundel einen ähnlichen Umfang annehmen wird, wie seinerzeit die berühmte Adresse von den 150 000 Saarjanen.

Wenn jetzt durch den Besuch des englischen Generalkonsuls in der Pfalz in gewissem Sinne eine veränderte politische Lage eingetreten ist, die vielleicht eine Kompromißlösung zwischen Frankreich und England möglich machen sollte, so muß von vornherein betont werden, daß für die Pfalz keine Lösung in Frage kommen kann, die nicht völlige Wiederkehr des verfassungsmäßigen Zustandes in sich schließt. Die Andeutungen der französischen Presse lassen darauf schließen, daß die sogenannten Verordnungen der Pfalzregierung als Verordnungen der Interalliierten Rheinlandkommission in Kraft treten sollen. Das würde keine Änderung des jetzigen Gewaltsystems bedeuten, es braucht zum Beispiel ja nur daran erinnert zu werden, daß die Pfalz der Exekutive nach wie vor ungeklärt bliebe. Die pfälzische Bevölkerung verlangt von der Rheinlandkommission eine klare Entscheidung. Eine solche Entscheidung kann nur dahin lauten, daß die Separatisten sich wider Recht und Gesetz in den Besitz von Befugnissen gesetzt haben. Auf Grund einer solchen Entscheidung muß General de Metz gezwungen werden, seine schützende Hand von den separatistischen Hochverrätern abzuziehen. Geschieht das, so wird die sogenannte Pfalzregierung binnen wenigen Stunden in alle Winde zerstreut sein und von der ganzen Pfalzregierung wird nichts übrig bleiben als die Last der schweren Verantwortung für alles Unheil. Diese Verantwortung liegt aber in allererster Linie auf den Schultern des Generals de Metz und soviel ist sicher, daß die Pfalz nicht eher Ruhe und Frieden finden wird, bis der Urheber alles Unheils, eben General de Metz, das Land verlassen hat.

Einstweilen ist aber noch nicht die Zeit, Hoffnungen laut werden zu lassen. Es muß sogar noch damit gerechnet werden, daß die Schwierigkeiten wirtschaftlicher und politischer Art sich in den nächsten Wochen noch bedeutend steigern werden. Was aber auch kommen möge: der deutsche Gedanke in der Pfalz wird trotz aller Bedrückungen nicht erstickt werden können. Das ist neben allem Traurigen, das man in der Pfalz heute sieht, der einzige Lichtblick in der dunklen Zeit.

### Die Reserve Belgiens.

F. H. Paris, 24. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Brüsseler „Temps“-Korrespondent meldet: Der belgische Oberkommandant in den Rheinlanden wurde von seiner Regierung eingeladen, sich gegenüber den Ereignissen in der Pfalz Reserve aufzuwerfen. Die ganze Separatistenbewegung in der Pfalz habe nach Ansicht der belgischen Regierung nicht die Bedeutung, die man ihr in Frankreich habe geben wollen. Der belgische Oberkommandant wurde gebeten, alle Anstrengungen zu machen, damit innerhalb der Rheinlandkommission ein einstimmiger Beschluß wegen der Verordnungen der Pfälzer Separatistenregierung zustande kommen könne. Da die deutschen und die bayerischen Beamten die Pfalz verlassen, sei die Rheinlandkommission für die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Sicherheit der Besatzungstruppen verantwortlich. So konnten zwar die Verordnungen der Pfälzer Separatisten nicht ratifiziert werden — damit ist also dem Willen Englands Rechnung getragen —, aber die Rheinlandkommission konnte eine Reihe von Maßnahmen anordnen, die durch die Situation in der Pfalz erforderlich wurden.

### Auch der zweite Ausschuss geht nach Berlin.

F. H. Paris, 24. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Am Montag, den 23. Januar reist bekanntlich das erste Sachverständigenkomitee nach Berlin, um wegen der Gründung der neuen Emis-sionsbank mit den Reichsbehörden zu beraten. Gestern nachmittag beschloß nun auch das zweite Sachverständigenkomitee, einen Tag nach dem ersten, also am 29. Januar nach Berlin zu reisen. Dieser Beschluß des zweiten Sachverständigenkomitees erregt in Paris außerordentliches Aufsehen. Man erklärt ihn damit, daß die beiden Sachverständigenausschüsse ihre Arbeiten allerhöchstenfalls erledigen wollen, wofür sie den Weg direkter Besprechungen mit den Reichsbehörden für den sichersten und raschesten halten.

### Auflast zu den italienischen Wahlen.

U. Rom, 24. Jan. (Drahtbericht.) Man erwartet die Verord-nung über die Auflösung der Kammer für heute oder für den 27. dieses Monats. Im gestrigen Ministerrat hat Mussolini das Wahlprogramm der faschistischen Partei dargelegt und ermächtigt zur Stimmung seiner Kollegen gefunden. Den Reigen der Wählenden hat der Generalsekretär der Partei, Giuntà, in Neapel bei Einweihung der Fahne der Neapeler Faschisten eröffnet.

U. Rom, 23. Jan. Wie die Blätter melden, werden die Wahlen am 1. April stattfinden. Die neue Kammer wird Ende April oder in der ersten Hälfte des Mai einberufen werden.

### Konzert Marie von Ernst.

Heberschauen wir die reichen Darbietungen des Abends, so drängt es uns, der Gelangspädagogin Marie von Ernst unsere volle Anerkennung auszusprechen. Die Sängerrinnen boten familiäre für ein erstes Auftreten ein überraschend vorgeschrittenes, auf einer gebiege-nen Grundlage ruhendes Können, das eine gute Schule zur Voraus-setzung hat. Gewiß bleibt noch eine kurze Wegstrecke zur vollen Höhe offen, sei es in Bezug auf die von innen heraus dringende Gestaltungs-kraft und feinfache Erfassung oder nach der rein gelungstechnischen Seite.

Den nachhaltigsten Erfolg des Abends hatte diesel Schehaas. Sie nennt einen frischen, unverbrauchten Sopran ihr eigen, der durch-gelblich und ausgeglichener ist. Eine bemerkenswerte Reife ließ ihre Vortragsweise erkennen, deren Wesensart sich im Bereiche der Lieb-lied-er, im Bereiche echt weiblicher Empfindungswelt mit lebendigem, fruchtbar-warmem Empfinden entfaltet. Für den besonders starken und anhaltenden Beifall konnte sie mit der Wiederholung eines der Lieder von H. Wolf danken. Ihr gegenüber besitzt Victoria Maier-Rudolf von Natur aus Talent für den Küchenschrank. Die Stimme ein umfangreicher Sopran, hat Macht und Größe und bringt eine freit ausladende Höhe. Der Vortrag wird von starkem dramatischen Empfinden geführt und zeigt viel Sinn für Sicherungen. Nebenfalls ließ die Ballade der Senta von Richard Wagner in der Wiedergabe durch Victoria Maier-Rudolf erkennen, daß in ihr eine Sängerin für das jugendlich-dramatische Fach heranreift, auf deren weitere Ent-wicklung man ernstlich die Aufmerksamkeit richten darf. Mit einer Arie aus „Il re pastore“ von Wolfgang Amadeus Mozart und drei Liedern von Felix Cornelius trat Erna Gartner-Hensel her-vor. Ihr Sopran ist nicht besonders groß, hat aber Mächtigkeit und Wärme und ist für zarte poetische lyrische Gebilde wie geschaffen: für sie bekundete auch ihr Vortrag ein inniges Vertrautsein. Der musika-lische und seelenvolle Fallung stand ihr die „Vorabend“ von B. Cornelius als ein Höhepunkt des Abends. Lotte Beckhuf hat eine ausgesprochene Veranlagung für den Koloraturgesang. Die Stimme ist von heller Farbe, fröhlich-beweglich und klar. Obwohl die Höhe noch nicht ganz frei liegt, brachte sie das Figurenwerk plastisch und tonrein zur Geltung. Es war von besonderem Reiz zu beobach-ten, wie viele charakteristische Geankheiten der Koloratursängerin Marie von Ernst von Lotte Beckhuf vorteilhaft übernommen sind. Martha Lenzler hat seit ihrem ersten Auftreten im vergangenen Jahre wesentliche Fortschritte gemacht. Die Stimme hat an Trag-säufigkeit und Festigkeit gewonnen und wird von einem natürlichen Empfinden geführt. Das Tremolieren ist wohl auf eine begeisterte Erregung zurückzuführen. Ihre Lieder von Franz Schubert und

### Die Nachfolge Lenins.

U. Moskau, 24. Jan. (Drahtbericht.) Bis zur Wahl des Nach-folgers Lenins werden Kossoloff und Kamenev die Geschäfte des Vorsitzenden im Räte der Volkskommissare weiterführen. Kamenev hat einen Befehl des Revolutionären Kriegsrats an die rote Armee und Flotte unterzeichnet, in der diese aufgefordert werden, mit noch größerer Kraft auf ihrem Posten als Vorkämpfer der Eroberungen der großen Eroberungsrevolution zu stehen. Der Tod Lenins hat unter den Massen eine große Bestürzung hervorgerufen. In den Ar-beitervierteln spielten sich außerordentliche Trauerszenen ab. In den Straßen Moskaus finden fast täglich große Volksversammlun-gen statt, in denen der Trauer um Lenin Ausdruck gegeben wird.

### Lenins Ueberführung nach Moskau.

U. Moskau, 21. Jan. (Drahtbericht.) Unter ungeheurer Be-teiligung aller Bevölkerungsteile wurde die Leiche Lenins nach Moskau überführt und in den Prachtträumen des ehemaligen Ad-hauses, dem jetzigen Gewerkschaftshaus aufgebahrt.

Die Chefs aller diplomatischen Missionen verständigten sich gestern auf der deutschen Botschaft unter dem Vorsitz des Grafen Brockdorff-Rantzau, der auf Wunsch der russischen Regierung die Ver-bindung mit dem diplomatischen Korps übernommen hat, über die Form der Beteiligung der auswärtigen Missionen an den Beisetzungs-feierlichkeiten.

### Belgien vor einer Ministerkrise.

F. H. Paris, 24. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine Ministerkrise in Belgien steht unmittelbar bevor. Die Mehr-heit der Rechten, sowie die ganze sozialistische Linke der Kammer sprachen sich gegen das französisch-belgische Wirt-schaftsabkommen aus, weshalb man heute in der belgischen Kammer der Ansehung Ausdruck gab, daß die Demission des Kabinetts unvermeidlich sein werde.

### Die Militärkontrolle.

F. H. Paris, 24. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Botschafterkonferenz trat heute vormittag zusammen und prüfte die Note der Reichsregierung vom 9. Januar über die Wiederauf-nahme der Militärkontrolle.

### Ermäßigung des Bezugspreises ab Februar 1924.

Die Zeitungsverleger haben zu allen Zeiten die Interessen ihrer Bezüher voll und ganz wahrgenommen. Während der Inflation hat kein Zeitungsverleger je daran gedacht, auf seine Preise eine Infla-tionsprämie zu schlagen, die er jetzt beim Eintritt der stabilen Währung ohne Weiteres abbauen könnte. Auch das Zeitungspapier ist immer noch wesentlich teurer als vor dem Krieg und die sonstigen Herste-lungskosten haben sich in den letzten Monaten durch den dringend notwendig gewordenen redaktionellen Ausbau erheblich vermehrt. Trotz alledem sind die hiesigen Verleger übereingekommen, dem Zuge der Zeit ebenfalls Rechnung zu tragen und ab 1. Februar eine Ermäßigung der Bezugspreise einzutreten zu lassen.

Der Einzug findet jeweils zwischen dem 5. und 15. bezw. 20. und 30. des Monats statt; die unterzeichneten Verlage bitten ihre Leser schon jetzt, die fälligen Beträge zu den genannten Terminen bereit zu halten.

Die Bezüher, die den Bezugspreis für den ganzen Monat ent-richten möchten, werden gebeten, den doppelten Halbmögensbezugs-preis jeweils bis zum 5. des Monats in den einzelnen Geschäftsstellen einzuzahlen. Ein Einzug von Monatsentgelten durch die Kassens-tellen kann aus technischen Gründen zunächst nicht stattfinden.

Karlsruhe, den 23. Januar 1924.

### Verlag des Badischen Beobachters.

- „ der Badischen Presse.
- „ des Karlsruher Tagblattes.
- „ der Karlsruher Zeitung.
- „ des Residenz-Anzeigers.
- „ des Volksstreubes.

Die „Badische Presse“ kostet bis auf Weiteres halbmönatlich M. 1.30 frei ins Haus.

Verlag der „Badischen Presse“.

### Sie sparen

die Sondergebühr, die die Post für Zeitungsbestellung nach dem 25. Jan. verlangt, wenn Sie heute noch die Badische Presse für den Monat Februar bestellen.

Edward Greg fand eine dankbare Hörerschaft. Erna Dietrich hüllte den Violinpart der Mozartarie in den schönen, warmen Ton ihrer Geige. Den Sängerrinnen war Marie von Ernst eine musika-lisch mitempfindende und zuverlässige Begleiterin.

Der Saal der Gesellschaft „Eintracht“ war dicht besetzt. An reichem Beifall und vielen Blumen fehlte es nicht.

### Abchied.

Von Hans Ostwald.

Der Zug rollt ätzend vorwärts. Alles schläft. — Das matte kleine Licht wirft von der Decke des Wagens seine zitternden Kringle über die auf den Bänken hockenden Reisenden.

Es ist eine mondlose Nacht — nur unbestimmte Schatten huschen am Zuge vorüber. Ad und u streift der Lichtschein aus den Fenstern einen weißen Birkenast oder rote, aufragende Föhren.

Weitenweite, plattgemähle Felder liegen im lichtlosen Dunst rechts und links wie ein totes Meer. Draußen so tot und müde wie die Menschen im Zuge, der ätzend und stoßend vorwärts rollt.

Auf der letzten Station ist eine Greisin eingestiegen, die mit dem Kopf wackelt. Sie sitzt neben mir. Im Schlaf ist sie zu mir herüber-gefunten und liegt mit dem weißen, eingetrockneten Kopf an meiner Schulter.

Sie lächelt im Traum. Als sie einsteigt, lächelte sie auch so — dabei flossen ihr die Tränen über die grauen, verwitterten Waden in den jahnsosen Mund. Auf dem Bahnsteig stand ihr Sohn. Er hielt seinen kleinen Knaben hoch, der seiner Großmutter Küsschen zumarf. Dann rückte der Zug an — sie beugte sich zum Fenster hinaus — auch noch, als der Zug schon eine Geleitsbiegung verfolgte, so daß nichts mehr von dem Städtchen zu sehen war — sie schau noch lange zurück.

Als sie sich dann neben mich setzte, sagte sie, immer mit demselben friedlichen, entsagenden Lächeln: „Nun werde ich wohl zufrieden sein können; — nun habe ich meinen Jungen doch wenigstens noch mal gesehen; — jetzt fahre ich nach Berlin und besuche noch meine Tochter — dann will ich ganz ruhig sterben.“

### Das deutsche Finanz- und Steuerprogramm.

Eine Rede Dr. Luthers.

U. Hamburg, 24. Jan. (Drahtbericht.) Reichsfinanzminister Dr. Luther hielt gestern in Hamburg, wo er auf Einladung des Hamburger Arbeiterclubs einen Vortrag hielt über Währungs-, Abheben- und Ruhrfrage. Einleitend führte er aus, daß wir vom Sachverständigenausschuss die Feststellung der Wahrheit erwarten über unsere Verhältnisse. Aus dieser Wahrheit dürfen wir hoffen, daß sich auch der Wille zu einer Regelung herausfinden werde, bei der das deutsche Volk bestehen und wieder emporkommen kann. Weiter erklärte Dr. Luther u. a.: Ich darf versichern, daß seit 15. No- vember keine Schatzwechsel mehr distontiert worden ist. Über- haupt ist eine Bilanzierung des Haushaltsplans notwendig, um die Notenpresse dauernd still zu legen. Die jetzige Steuerbelastung geht über das politisch und wirtschaftlich vernünftige Maß hinaus; aber sie muß jetzt erfolgen. Die Steuerlast verteilt sich auf Reich, Län-der und Gemeinden. Daher ist der Vorwurf falsch, das Reich ziehe den Rest zu wenig heran, da auch Länder und Gemeinden noch Einnahmeposten gelassen werden müssen. Wichtig ist ferner, daß der Haushaltsplan seine Ausgaben für Reparationen und Besatzungslohn enthält. Die deutsche Arbeitsleistung muß auf höchste Maß gebracht werden. In der Rhein- und Ruhrfrage ist die Regie-rung zum Beobachten gezwungen. Die Franzosen und Belgier scheinen eine Umstellung des Wirtschaftspolitikers nach Westen vornehmen zu wollen, und eine neue Art Reparationspolitik einzuführen. Die rheinische Goldwährung soll willkommen sein, soweit sie es vermag der Industrie Kredit zur Verfügung zu stellen; aber wir können die Bank nicht billigen, wenn sie von französischer Seite mit der Zer-teilung der deutschen Währungseinheit betraut wird. Wenn aus den sogenannten Ausgleichskassen eine französische Steuerquelle ge-macht werden soll, so muß ich dagegen protestieren. Eine produktive Gestaltung der Reichsbahn ist auf die Dauer ohne die Einnahmen der jetzigen Regie nicht möglich. Einmal die Freiheit der deutschen Wirtschaft und die politische Einheit Deutschlands ermöglichen über-kaupt die Reparationsleistungen. Ich spreche die Hoffnung aus, daß in Paris sich aus dieser Wahrheit der Wille zur Verständigung ergibt.“

### Die Reichsindexziffer.

U. Berlin, 24. Jan. (Drahtbericht.) Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuch-tung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statisti-schen Reichsamts für Montag, den 21. Januar auf das 188 bis- lichenmal der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vormo (111 Bil-lionen) ist demnach eine Abnahme von 27 Prozent zu verzeichnen.

### Die amtliche Großhandelsindexziffer.

U. Berlin, 24. Jan. (Drahtbericht.) Die auf den Stichtag des 22. Januar 1924 berechnete Großhandelsindexziffer des Statisti-schen Reichsamts ergibt gegenüber dem Stande vom 15. Januar (110.8) einen Rückgang um 3.4 Prozent auf 115.7, der durch ein weiteres Nachgeben der Nahrungsmittelpreise bewirkt wurde.

### Radikale Anträge der republikanischen Partei in Griechenland.

#### Verbannung, Dynastie und Ausrufung der Republik.

U. Athen, 24. Jan. (Drahtbericht.) In der Plenarsitzung der Kammer brachte die Republikanische Partei einen Gesetzentwurf ein, in dem die Absetzung der gesamten Dynastie, sowie die Einziehung des Besitzes gegen eine kleine Entschädigung und die Verbannung aller verantwortlichen Minister gefordert wird. Der Antrag wird damit begründet, daß wegen der Rückkehr Konstantins der Krieg in Kleinasien verloren gegangen sei und daß sich König Georg an den Gegenrevolutionen beteiligt habe. Das Parlament wird schon in den nächsten Tagen in eine Aussprache über die beiden Anträge der republikanischen Partei einreten und sich auch mit dem Antrag der republikanischen Partei beschäftigen, in welchem die so-jortige Ausrufung der Republik in Griechenland gefordert wird.

### Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Aufwind in Meter	Temperatur in Grad C	Geblirge Höhe in Meter	Niedrigste Temperatur in Grad C	Wetter
Berthelm	—	-10	—	-8	wolkenlos
Röhlhübel	775.0	-11	-3	-11	—
Karlsruhe	711.6	-7	2	-7	—
Baden-Baden	771.1	-9	5	-4	—
Badenweiler	—	-4	5	-4	—
St. Blasien	—	-4	5	-4	—
Willingen	774.6	-14	-0	-14	wolkenlos
Seibersberg	683.6	-7	2	-8	—

Allgemeine Witterungsübersicht. Die Wetterlage ist sehr veränderlich. Das Wetter über Skandinavien lagert die Hochdruckgebiete das sich nach Süd-wärts verlagern und mit ihm das Küstengebiet, dessen Kern heute still über Polen liegt. Daher hat sich der Frost auch in ganz Deutschland verlagert. Die Kälte wird aber nicht von langer Dauer sein, da wärmere Luftmassen vom Westen und Norden Europas herdringen.

Wetterausblick für Freitag, den 25. Januar 1924: Abnahme der Kälte, zunächst heiter, später zunehmende Bewölkung, in den nächsten Tagen wieder Niederschläge (vorherrschend Schneefälle).

### Wasserstand des Rheins:

Schutterinsel, 24. Januar, morgens 6 Uhr: 1.40 m, gef. 10 cm.
Rehl, 24. Januar, morgens 6 Uhr: 2.73 m, gef. 10 cm.
Magau, 24. Januar, morgens 6 Uhr: 4.73 m, gef. 17 cm.
Mannheim, 24. Januar, morgens 6 Uhr: 4.22 m, gef. 33 cm.

„Aber Mutter! Sie werden doch noch nicht sterben wollen?“  
„Wenn ich in Berlin gewesen bin, — wenn ich in Berlin gewesen bin, — dann will ich gern Abschied vom Leben nehmen.“  
Sie wurde unruhig.  
„Fahren wir noch lange? — Eine halbe Stunde noch? — Bloß noch eine kleine halbe Stunde. — Bloß noch eine halbe Stunde.“  
Sie lächelte wieder und lispelte fortwährend mit ihrem jäh-losten Munde: „Bloß noch eine halbe Stunde.“  
Damit kullte sie sich in Schlaf.  
— Die liebe Alte. —

An Villenorten rollte der Zug vorbei. Wie die Alte neben mir lächelt — das Lächeln hatte sich ordent-lich eingemeldet in ihre Züge. Sie will nur noch zu ihrer Tochter. Jetzt leuchten die ersten, hochmaßigen elektrischen Lampen durch unser Wagenfenster — die Bahn weitet sich — hunderte — tausende von Wagen stehen zu beiden Seiten unseres Geleises. Jetzt die ersten aufstrebenden Häuser — wie gestreckte, riesige Finglinge. — Am Himmel ein sichter Dunst in den Nachtwolken. Die Reisenden erheben sich — sie ordnen ihr Gepäck — schlaftrun-ken denen sie ihre Güter. Fünf Mädchen, die ihrer pommerischen Heimat zufahren, Angen leise ein schelmisches Lied — sie sichern, als die ganze Schar plötzlich durcheinander geschüttelt wird. Die Alte lächelt immer noch im Schlaf. Der Zug fährt langsam in die helle, hohe Halle ein. Ich schüttelte die Alte leise — sie schläft lächelnd weiter. Nun muß der Zug gleich halten — dann springe ich wieder auf Berliner Pflaster. Ade — Reise — Ade. Jetzt wird wieder geschafft. Der Zug steht — die Alte lächelt noch. Ich lehne sie hinterüber und rufe sie an. Sie schläft und lächelt. Ich greife ihre Hand — die ist kalt — die Alte hat auch Abschied genommen — von der größten Reise. Sie schläft und lächelt.

# Aus Baden.

## Der Arbeitsplan des Landtags.

Der Verfassungsausschuss des Badischen Landtags beschäftigte sich in seiner gestrigen ersten Sitzung mit der Aufstellung des Arbeitsprogramms, das mehrere Wochen in Anspruch nehmen dürfte. Vor allem soll die badische Verfassung durchgeprochen werden, um sie mit der später entstandenen Reichsverfassung in Uebereinstimmung zu bringen. U. a. soll aus die Verfassung der Wahlgesetze zum Landtag, zu den Bezirkskreisen und Gemeindevertretungen besprochen werden. Wie verlautet, beschäftigt die Deutschnationale Partei, im Landtag mit allen gesetzlichen Mitteln darauf zu dringen, daß gleichzeitig mit den Reichstagswahlen auch Landtagswahlen stattfinden, da seine heutige Zusammenlegung nicht mehr dem Willen des Volkes entspricht.

## Verkehr nach der Schweiz.

Durch die Wiederaufnahme der Eisenbahnverbindungen über Offenburg hat der Verkehr im badischen Bahnhofs in Basel, der sehr stark zurückgegangen war, bis Mitte Januar eine Zunahme erfahren, die alle Erwartungen übertrifft. Der Verkehr Deutschland-Schweiz ist heute so reger wie 1913. Nach der Behebung der Bäume zu schließen, ist er noch stärker. Auf jeden Fall ist die Verkehrsfrage heute im badischen Bahnhofs im Personenverkehr annähernd erledigt. Deshalb wurde auch von der Reichseisenbahn und anderen Verkehrsinteressen auf der in der vergangenen Woche in Karlsruhe abgehaltenen Konferenz der schweizerischen Abbau der Kapazität des Grenzverkehrs verhandelt. Nach deutschen Informationen ist das Ergebnis der Konferenz, daß die von deutscher Seite angeforderten Erleichterungen der Grenzformalitäten in kürzester Zeit einzutreten sollen. Zur Bewältigung des zu erwartenden Sommerverkehrs werden die Fahrplannahmen schon heute vorbereitet. Aus den vier Schnellzugsparen, die jetzt auf der Strecke Basel-Karlsruhe hin und her verkehren, sollen sechs Schnellzugspare werden. Es soll ein neuer direkter Schnellzug Basel-Hamburg geführt werden.

**Wörzheim, 24. Jan.** Wiederaufnahme des Straßenbahn-Betriebes. Der Bürgerausschuss beschloß, daß der Straßenbahnbetrieb der vor 10 Monaten stillgelegt worden war, am Montag, den 4. Februar wieder aufgenommen wird. Der niedrigste Fahrpreis wird 15 Pfennige betragen.

**Mannheim, 24. Jan.** Ein ganzes Warenlager im Wert von 550 000 M. hat der verheiratete Arbeiter Emil Schulz bei den Plünderungen im Warenhaus Kander gestohlen. Die Strafammer verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis und seinen Sohn, der bei den Plünderungen beteiligt war, zu 7 Monaten Gefängnis. — Bei Plünderungen in Rheinau in der Villa eines Fabrikdirektors tat sich der 25 Jahre alte Tagelöhner Karl Schmidt von Seelheim besonders hervor. Im Hinblick auf seine Vorstrafen wird er 2 Jahre ins Arbeitshaus geschickt.

**Heidelberg, 24. Jan.** Todesfall. Der frühere Vorsitzende der hiesigen Zentrumsparlei, Oberamtsrichter a. D. Schott, ist im Rotzweil am Montag, wo er im Ruhestand lebte, im hohen Alter gestorben.

**Karlsruhe, 23. Jan.** Protestversammlung. Nachdem die Eingabe des Gemeinderates zur Beibehaltung der hiesigen Steuererhebung in drei abteilungsweisen Beschlüssen worden ist, wurde hier eine sehr gut besuchte Protestversammlung abgehalten, die in einer mit vielen Unterschriften versehenen Entschließung ihren Ausdruck fand und erneut dem Finanzministerium vorzulegen werden soll.

**Waldbrunn, 23. Jan.** Diebstahl. Der bereits gemeldete Diebstahl von Fahrradketten in den Süddeutschen Metallwerken steht immer weitere Kreise. So wurden gestern abermals drei Verhaftungen von im Wert Beschäftigten vorgenommen und die Verhaftung von Untersuchung abgeführt.

**Karlsruhe, 23. Jan.** Goldenes Dienstjubiläum. Oberpostsekretär Karl Seifert konnte heute sein goldenes Dienstjubiläum feiern. 27 Jahre ist er beim hiesigen Postamt tätig gewesen.

**Offenburg, 24. Jan.** Der Bürgermeisterposten, den Dr. Büchler innehatte, wird vorläufig nicht mehr bekleidet werden. Es soll auch im Sinne der Abbauverordnung gehandelt werden.

**Freiburg, 24. Jan.** Einstellung eines gerichtlichen Verfahrens. Bekanntlich leitete die Staatsanwaltschaft gegen die Stadt Freiburg ein Verfahren wegen Preistreiberi ein, weil die im Spätsommer angewandte Methode der Erhebung der Gebühren für elektrische Kraft, Gas und die in Verbindung mit dem Gaspreis erfolgte Berechnung der Wasser-, Müllabfuhr-, Kanal- und Straßenreinigungsgeldern den Verdacht der Preistreiberi zu rechtfertigen schien. Nach einer vorläufigen Prüfung hat die Staatsanwaltschaft das Verfahren jetzt eingestellt. Die schriftliche Begründung der Einstellung enthält unter manchen Beantwortungen über die Art der Gebührenerhebung, besonders wird die häufig nicht erfolgte Berechnung der vorläufig behaltenden Gebühren für Gas und elektrischen Strom kritisiert. Eine Preistreiberi im Sinne der Preistreiberi-Verordnung mit andern Worten des Wuchers, liegt nach den staatsanwaltschaftlichen Erhebungen weder vorläufig, noch sachlich vor, weswegen das Verfahren eingestellt worden ist.

**Freiburg, 24. Jan.** Unglücklicher Sturz. Ein verheirateter Maurer ist beim Nachhausegehen auf der Treppe nachts ausgetreten und abgestürzt. Er hat sich dabei eine schwere Gehirnerschütterung und einige hartblutende Verletzungen am Kopf zugezogen. Kurz darauf ist er gestorben.

**Freiburg, 24. Jan.** Von seinem eigenen Radweg überfahren. Beim Holzabfuhr auf einem Waldweg im Forstort ariet an einer abschüssigen Stelle ein mit Brennholz und Stangen beladene Fuhrwerk ins Rutschen, wobei der Unternehmer und ein Hilfsarbeiter vom Fuhrwerk erfasst und an die Böschung gedrückt wurden. Der Erstere erlitt einen Beinbruch und innere Verletzungen, denen er nach einer Einlieferung in die Klinik erlag. Der Hilfsarbeiter kam mit leichten Verletzungen davon.

**Müllheim, 24. Jan.** Spornnahmen. Die Haltestelle Ritten an der Bahnlinie Müllheim-Basel, sowie die Haltestelle Brennet an der Bahnlinie Basel-Säckingen sind aufgehoben worden. Die Haltestelle der Einwohnerversammlung sind von der zuständigen Stelle abgewickelt worden.

**Wageningen (A. Müllheim), 24. Jan.** Vom Kallwerk. Die Arbeitsarbeiten am Kallwerk bei Wageningen zur Aushebung des Haupttunnels nehmen einen rüstigen Fortgang. Die bisher erreichte Tiefe beträgt 140 Meter. Sie erweitert sich mit jedem Tage um weitere 2 1/2 Meter. In dem Ausbau der 2 1/2 Meter Erde und Steine macht die rüstige Arbeit von 24 Stunden, die sich auf vier Arbeitsschichten von je 6 Stunden verteilt. Jede Schichtkolonne ist die vorhergehende pünktlich ab, so daß niemals, auch an Sonntagen, eine Unterbrechung der Schachtvertiefungsarbeiten eintritt. Aus beredauulichen-technischen Gründen muß dieser Arbeitsmodus bis zur Vollendung des Schachtes beibehalten werden. Gar oft müssen Sprengstoffe helfen, um die festen Bodmassen für den Transport über die Erdoberfläche zu zerkleinern. Die zur Zeit abgebaute Bodenschicht besteht in der Hauptsache aus Mergel und

**Lon. Die Wassergefahr.** Die anfänglich den Ueberschwemmungen viel Schwierigkeiten bereitete, kann heute als behoben gelten. In dem Kallwerk sind gegenwärtig über 200 Arbeiter beschäftigt.

**Neustadt, 24. Jan.** Gründung einer Baugesellschaft. Zur Behebung der Wohnungsnot und der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe halten sich hier Vertreter aus Industrie, Bank- und Baugewerbe, sowie aus der Geschäfts- und Handelswelt zu einer Versammlung im Bürgeraal eingeladen. Durch Zusammenchluss aller Kreise soll dem Baugewerbe Geld zur Verfügung gestellt werden, damit vor allem der Bau von kleinen Wohnhäusern begonnen werden könne. Alle Teilnehmer sprachen sich für die Bildung einer G. m. b. H. aus. Der Vorschlag des Bürgermeisters Pfister wurde einstimmig angenommen, nach dem vorerst 10 kleinere Häuser gebaut werden sollen, wofür ein Gesellschaftskapital von 70-80 000 Mark benötigt wird.

**Waldbrunn, 24. Jan.** Amtsantritt. Der gewählte Bürgermeister Dr. Horster wird am Montag, den 4. Februar sein Amt antreten.

# Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 24. Jan. 1924.

## Die Wetterlage.

(Von unserem meteorologischen Mitarbeiter.)

Die unter dem Einfluß tiefen Druckes über dem atlantischen Ozean an die europäischen Westküsten brandenden warmen Südwestwinde hatten vorübergehend die kalten Luftmassen des europäischen Festlandes verdrängt und milderes Wetter gebracht. Doch genigte die Zufuhr warmer Luft nicht, um die über dem größten Teil Europas lagernde Schneedecke zur völligen Schmelze zu bringen, vor allem nicht über Oberrheinland, Rußland und Skandinavien. Es blieb daher eine hervorragende Kältequelle erhalten, die sich sofort wieder bemerkbar machte, als der Zustrom warmer Luft nachließ. Durch Ausstrahlung in den Weltraum kühlten sich die nord- und osteuropäischen Schneeflächen erneut außerordentlich stark ab. Schon am 21. Januar sank die Temperatur in Nordrußland auf 45 Grad unter Null und die Frostperiode schloß sich sehr reich westwärts. Heute früh verläuft sie durch Mitteldeutschland, den Kanal und die Nordsee entlang der norwegischen Küste. In Baden liegen die Temperaturen in der Rheinebene und im Hochschwarzwald bei 7 bis 8 Grad, auf der Gaur bei 14 Grad unter Null. Wir haben es hier bei den eifrigen Luftmassen, die sich über Südwestdeutschland westwärts bewegen, mit einem Zustrom über den Schneefeldern Osteuropas erkaltenen Luft zu tun. Dabei werden wieder, wie bei der vorhergehenden Kälteperiode die Westküsten Europas im Bereiche der Südrandung von relativ warmen Luftmassen überflossen; es ist heute früh in Island und Spitzbergen wärmer als in Baden.

Das Vorhandensein gewaltiger Schneeflächen über Europa — eine Vorbedingung fast aller strengen Winter — erschwert durch die stets neu erzeugte Kälte das Vordringen der warmen westlichen Strömung und macht immer wieder neue Kälteeinfälle wahrscheinlich. Immerhin dürfte der über dem Ozean lagernde gewaltige Wärmehaushalt — nach Meldungen fahrender Schiffe betragt im atlantischen Ozean in der geographischen Breite von Karlsruhe die heutige Morgenstemperatur 15 Grad Wärme — sich langsam im Laufe der nächsten Tage durchsetzen und wenigstens in Südwestdeutschland wieder eine Abnahme des Frostes bringen, wobei auch Niederschläge (anfangs Schnee) zu erwarten sein dürften. Dr. P.

**Freie Fahrt für Ferienkinder.** Reichsverkehrsminister Döber, der bereits in Erlaßen in Abänderungen keine Bedenken auf die seitige Behandlung reisender Ferienkinder hingewiesen hat, hat es jetzt durchgesetzt, daß den Kindern, die bisher auf der Reichsbahn ein Viertel des Fahrpreises vierter Klasse zu zahlen hatten, vollaufständig freie Fahrt gewährt wird, deren Kosten vom Reichsmittelvermögen des Innern übernommen werden.

**Für die Karlsruhe'ner Suppenküche.** Die bekannten Schweizerinnen Dürrenmatt, Wanger und Ba Frohmaner halten, wie aus Basel gemeldet wird, am Freitag dort eine Vorlesung über Werte ab. Der Vortrag soll zu Gunsten der Karlsruhe'ner Suppenküche verwendet werden.

**Der Deutsche Gastwirtetag 1924 in Karlsruhe.** Der Vorsitzende des Karlsruhe'ner Gastwirtsvereins und Umgebung, Herr Reichert, gelegentlich des gestrigen 43. Stiftungsfestes, über das unsere Leser einen Bericht an anderer Stelle dieser Nummer finden, mitteilte, wird der Deutsche Gastwirtetag in die im Jahre in Karlsruhe abgehalten. Während der Tagung, die sich auf mehrere Tage erstreckt, ist, wie bereits berichtet, eine große Gastwirts-Ausstellung geplant.

**Der Karlsruhe'ner Wirtverein** hatte seine Mitglieder und deren Angehörige auf Mittwochabend zur Feier des 43. Stiftungsfestes in die Colosseumräume eingeladen, die bis auf den letzten Platz besetzt waren. Zunächst wurde den Mitgliedern und Gästen eine Vorstellung des Augenblicks im Colosseum mit großem Erfolg gellender Kömer Entschlossenheit geboten und zwar „Eine Spirituosa“ Poffe mit Gesang und Tanz in 3 Akten von G. Kurz, arrangiert und in Szene gesetzt von Direktor Carl Schmitz. Das Spiel brachte eine Reihe herrlicher Szenen, die beim Publikum lebhaften Beifall auslösten. Mancher, der bis jetzt einen Besuch des derzeitigen Colosseumprogramms verweigert hat, dürfte sich zu mehr diesen Genuß nicht entgehen lassen. Nach dieser Vorstellung begrüßte der erste Vorsitzende des Gastwirtsvereins Karlsruhe und Umgebung, Herr Reichert, in herzlichsten Worten die erschienenen Mitglieder und Gäste und wies darauf hin, daß im Hinblick auf den im Juni in Karlsruhe geplanten großen deutschen Gastwirts-Ausstellung und der damit verbundenen Gastwirts-Ausstellung das diesjährige Stiftungsfest in kleinerem Rahmen abgehalten würde. Der Vorstand habe geglaubt, seine ganze Kraft auf diese Veranstaltung zu dem etwa zehntausend Kollegen aus dem ganzen Reich in Karlsruhe erweist werden, konzentrieren zu müssen. Herr Reichert dankte vor allem den Mitwirkenden und wünschte allen Anwesenden einen recht vergnügten Abend. Nachdem der Vizepräsident-Gastwirtsverein „Fidelitas“ ein prächtiges Akzentstück zu Gehör gebracht hatte, dankte Verbandsobmann Reichert für die freundliche Einladung und wies auf die regen freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Organisationen hin. Der badische Sängerbund brachte außerdem den Dank für die Einladung zum Ausdruck. Den Höhepunkt der Darbietungen bot ohne Zweifel das Lied- und Gesangsstück von Fräulein Hedwig Borcher, die als Sängerin vorzuleben auf der Bühne erschien, vorzüglich tanzte und sang und dabei von Herrn Witta Eder mit großem Geschick am Flügel begleitet wurde. Stimmlicher Beifall lohnte die allerliebste Einlage, an die sich der Ball angeschlossen. Im Saal III hatte Herr Kammerer dem Colosseum ein feines, vorzügliches, kaltes Büfett erstreift, das die Qualität seiner Küche im besten Sinne zeigte und deshalb auch regen Zuspruch fand. Einige

**Kunstkapelle** sorgte auch in diesem Raum für angeregte Stimmung. Besonders Interesse fand der reichhaltige Cabarettspiel, der jedem Geschmack Rechnung trug und vielen eine angenehme Uebersetzung brachte. Im Verlaufe des Abends hielt sodann noch Herr Hermann Borcher eine von vaterländischem Geiste getragene Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß nunmehr ein reiches deutsches Reich geläutert auferstehe, das mit junger Kraft aus Schladen und Schutt aufzusteige zur Höhe in treuem Gult zur alten Ueberlieferung. Deshalb ein Glückwunsch dem neuen Jahre, das uns in reger Arbeit zum Wohle des Vaterlandes finden solle. Der Redner mahnte unter Hinweis auf Bismarcks Worte aus dem Jahre 1893 zur Einheit und schloß seine von heißer Vaterlandsliebe getragenen Worte mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, in das alle Anwesenden einstimmten. Anschließend wurde lebend das Deutschlandlied gesungen. So nahm auch das 43. Stiftungsfest des Wirtvereins Karlsruhe und Umgebung einen für alle Teilnehmenden zufriedenstellenden Verlauf, auf den die Veranstalter stolz sein können.

**Ein Jagd nach einem Einbrecher.** Gestern abend 6.40 Uhr drang ein verheirateter Maschinist von hier in eine Wohnung der Kriegerstraße ein, um dort zu schlafen, wurde aber durch das Hinzukommen des Dienstmädchens entdeckt und ergriff die Flucht. Er konnte unter Mithilfe von Passanten durch einen Postkasten in der Kriegerstraße festgenommen werden. In seinem Besitze befand sich eine große Menge Einbrecherwerkzeuge.

**Ein Messerisch in den Kopf** erhielt gestern abend ein lediger Tagelöhner von hier in einer Wirtschaft der Waldhornstraße von unbekanntem Täter. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich.

**Brand.** In einem Hause der Adlerstraße geriet gestern mittag 12 Uhr in der Wohnung eines Kaufmanns ein im Feuer stehendes Kessel, auf welchem sich mehrere Kisten Papier befanden, auf unauffällige Weise in Brand. Die herbeigerufenen Feuerwehrleute löschten das Feuer. Gebäudeschaden ist nicht entstanden. Der Fahrnischaden betragt sich auf etwa 100 Goldmark.

**Gefohlen** wurde ein Motorrad mit Anhängewagen, Marke Kärntner, Modell 23, Fahrgestell Nr. 413 846, Motor Nr. 4768 oder 47 886.

**Restgenommen** wurden: ein Mechaniker von Treßlingen wegen Diebstahls von Autobestandteilen, ein Spinner von Mühlhausen und ein Schuhmacher von Neudorf, die verdächtig sind, an in letzter Zeit vorgenommenen Klebklebstücken beteiligt zu sein, ferner 16 Personen wegen verschiedener strafbaren Handlungen.

## Vorzeichen der Veranfaller.

**Gamelleur Bieger,** die gelehrte Tanzkünstlerin Deutschlands, tritt heute, Donnerstag, den 24. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Konzerthaus nach zweitägiger Abwesenheit zum ersten Male wieder in Karlsruhe auf. Es sind noch Karten in allen Preisklassen bei Kurt Reußel und an der Abendkasse erhältlich.

**Im Kaiser Odeon** findet heute Donnerstag abend 8 1/2 Uhr ein großes Sonderskonzert der Künstlerkapelle Widen statt. (Siehe Anzeige.)

# Turnen + Spiel + Sport.

**Internationales Eispringen in Klosters.** Wie im Vorjahre fanden sich auch heuer wieder in Klosters zu dem Internationalen Eispringen die besten Springer Europas ein. Es nimmt daher kein Wunder, daß bei einer solchen Konkurrenz ganz außerordentliche Leistungen erzielt wurden und daß diesmal der bisher weiteste Sprung auf dieser Schanze von 51 Meter um einen vollen Meter verbessert wurde und zwar gleich von zwei Springern nämlich von Dr. Baader-Freiburg und von dem Norweger Thoresen. Den schönsten Sprung erzielte der deutsche Meister Vincenz Buchberger-Wähnen, der mit der Note 1,422 in der Konkurrenz Sieger wurde. Auf den zweiten Platz kam ebenfalls ein Deutscher, nämlich Dr. Baader-Freiburg mit der Note 1,557; 3. wurde der bayerische Meister Martin Rühner-Garmisch 1,566. Erst auf den 4. Platz kam der erste Schweizer Biderstein mit 1,570; 5. wurde der Norweger Bladt 1,607; 6. Florian Koch-Schweiz 1,619; 7. Sapp Mühlbauer-Schweiz 2,002; 8. Max Krödel-Deutschland 2,066; 9. Eder v. d. Planitz-Bayern 2,175; 10. Thoresen-Norwegen 2,197. Dieser überragende Erfolg der deutschen Teilnehmer stellte der Stellung des deutschen Skisports immerherab der europäischen Sportbewegung das beste Zeugnis aus. Eder v. d. Planitz, der ehemalige deutsche Meister, hätte bedeutend besser abgeschnitten, wenn er seine Sprünge nicht so vorsichtig ausgeführt hätte. Er ließ sich wohl durch den unregelmäßigen Schnee etwas abschrecken, die Sprungplanken standen, wie bereits erwähnt, auf einer sehr hohen Stufe; sie waren durchschnittlich 40-50 Meter weit.

(592 Meldungen für die Olympischen Winterspiele. Die verschiedenen wintertypischen Konkurrenzen der Olympischen Winterspiele, die vom 25. Januar bis 5. Februar in Chamoni zu Entscheidung kommen, haben einen Rekordmeldebefehl von 592 Meldungen gefunden. Für die Eishockeyspiele wurden 9 Länder gemeldet; Oesterreich wird keine Meldung jedoch nicht erfüllen weil drei Vertreter der Mannschaft nicht mitfahren können. 8 Nationen entsenden für die Bobfahrs-Wettbewerben 77 Teilnehmer, während 43 Bewerber aus 7 Ländern sich zum Militär-Skilauf einfinden werden. 41 Meldungen wurden für die Skisprungwettbewerbe und die Skilaufe bis zu 18 Km. abgegeben, während der 50 Km. Langlauf 39 Unterabteilungen gefunden hat. Scharfe Kämpfe stellen die vier Strecken des Eishockeyspiels in Aussicht, für die insgesamt 120 Meldungen vorliegen. Schwach besetzt sind nur die Kunstläufe mit neun Damen 13 Herren und 12 Paaren.

**Winterport in Norwegen.** Thorleif Haug, den man als den besten norwegischen Skiläufer bezeichnet, stellte in Drammen seine hohe Form neuerlich unter Beweis. Er legte im Langlauf über 15 Km. in 48:23 und dominierte auch im Sprunglauf mit einer Weite von 42 m, obwohl seine Gegnerkraft keine geringe war.

**Ausgabe aus den Ständebüchern Karlsruhe.** Todesfälle. 21. Januar: Irene, 2 Jahre alt, Vater + Karl Schneidder, Kaufmann; Marie Werner, Ehefrau von Emil Werner, Verh. Beamter a. D., 72 Jahre alt. — 22. Januar: Franziska Baum, Witwe von Karl Baum, 68 Jahre alt; Julie Zuber, Witwe von Andr. Zuber, 78 Jahre alt; Josef Reiter, 68 mann, Stadtkartenart., 76 Jahre alt; Karl Eisele, geistl. Diakon, 67 Jahre alt.

# Spezialhaus für Wäsche Beideck, Wilhelmstr. 13.

**Herren-, Damen-, Bettwäsche,** in nur sehr guten Qualitäten, zu billigsten Preisen. — Besuch lohnend. **Wäsche** wird auch nach Maß aus zugebrachten Stoffen verarbeitet. — Große Auswahl in Rohmaterialien.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Wie uns mitgeteilt wird, hat die Kallwerke Mellast, A.-G., vor kurzem eine neue Fabrikanlage in Sandburg in Baden gebaut. Die im Bremen befindliche Stammschiff hat durch Auslieferung neuer Maschinen ebenfalls ihre Leistungsfähigkeit erhöht. Es ist anzunehmen, daß der allgemeinen wirtschaftlichen Lage wohl verhältnismäßig, daß die von der erwähnten Firma hergestellten Fabrikate guten Absatz finden. A.1786

WELTBEKANNTE

BATSCHARI

QUALITÄTSMARKEN







# Frauenzeitung

## der Badischen Presse

### Weibliche Reisende in früherer Zeit.

Lange Zeit verging, bis die Begierde im Weib, in die Ferne zu schweifen, lebendig wurde. Erst im 18. Jahrhundert tauchte vereinzelt die Neigung auf, die Welt und ihre Wunder kennen zu lernen. Stets kam es erst im Wandel der Lebensumstände, wie bei der Frau von Riedesel. Sie war mit einem Offizier vermählt, der als Generalmajor die herzoglich-braunschweigischen Truppen nach Nordamerika zu führen hatte. Als er im Februar 1776 abreisen mußte, konnte sie ihn des Kindes wegen, das sie erwartete, nicht begleiten. Drei Monate später machte sich die tapfere Frau mit ihrem Kindchen auf den Weg, ihm zu folgen. Als sie endlich in Quebec landete, fand sie nur seine Briefe vor, die ihr seine Abberufung zur Armee meldeten. Sie setzte trotz aller Hindernisse die Fortsetzung ihrer Reise durch und zu Chamblin ward ihr ein beglücktes Wiedersehen zuteil. Über schon nach zwei Tagen mußte der General weiter und erst im September erhielten die Frauen der Offiziere die Erlaubnis, zur Armee zu kommen. Im Verlauf des Krieges gerieten Riedesel und seine Frau in amerikanische Gefangenschaft. Das Buch, das die Frau über ihre Reise und ihren Aufenthalt geschrieben und veröffentlicht hat, und woraus hervorgeht, daß sie drei Jahre später mit ihrer Familie nach Deutschland zurückkehren konnte, ist vielleicht eine der ersten „Reisenbeschreibungen“ weiblicher Hand.

Sie blieb nicht lange die einzige. Eine der seltsamsten Erscheinungen dieser Art zeigte sich in Ida Pfeiffer, die in rascher Folge, von unbeschreiblicher Forschungslust getrieben, erst ins heilige Land, dann nach Island und Skandinavien, und dann um die Welt reiste. Von Brasilien ging sie über Chile nach China, Ostindien, Persien und über Kleinasien zurück nach Wien. Aber kaum gelandet, begann sie von London aus ihre zweite Weltreise nach Indien, Kalifornien und Peru. Ohne irgendwie geleitet zu sein, sammelte sie doch eine Menge Kenntnisse durch ihre lebhafteste Art zu sehen und legte sie in Büchern nieder. Forschungstrieb auch war es, der die 1647 geborene Maria Sibylla Merian, die Tochter des bekannten Schweizer Künstlers Matthäus Merian des Älteren, nach Surinam zu reisen veranlaßte. Sie hatte, als sie 1699 die Fahrt antrat, schon einen guten Namen und galt als Malerin von Blumen und Insekten. Als Frucht ihres Ausfluges erschien 1705 ihr mit eigenen Kupfern ausgestattetes Buch, *Metamorphosis insectorum Surinamensis*.

Eine ganz eigenartige Reisende aber tritt uns in Amalie Dietrich entgegen. Durch ihren Mann, der Botaniker und Naturforscher war, in die ihr bis dahin fremden Reiche eingeführt, wuchs sie rasch zu keinem unentbehrlichen Familienheran. Auf gemeinsamen Wanderungen legten sie Herbarien an, stellten Sammlungen für Apotheker zusammen. Ebenso geschäftig erwies sich Amalie beim Behandeln der Insekten. Unter unglücklichen Umständen machte sie mit ihrem Mann Forschungsreisen durch Thüringen, die Lausitz, Böhmen, Schlesien bis nach Krakan.

Die trotz all dieser Anstrengungen nicht zu bannender Lebensnot trennte sie von ihrem Mann. Als Angehörige eines großen Hamburger Handelshauses reiste sie mit der vollen Ausrüstung für Erforschung der Pflanzen- und Insektenwelt Australiens dorthin. Von Brisbane aus trat sie im Jahre 1863 ihre Wege in den australischen Wald an. Weiber dem Glücksgefühl ihres Berufs vergaß Amalie Dietrich Mühen und Gefahr. Fieber und Fiebersnot überwand sie, um noch schwerere Aufgaben zu übernehmen. Das Godeffroy'sche Museum wünschte durch sie Steleite von großen Tieren, ja, von Eingeborenen auch Geräte und Waffen zu erhalten. Hunderte von Kästen und Kisten mit ihren Sammlungen gingen in See. Das Haus Godeffroy verdankte ihr so vieles, daß es ihr lebenslanglich nach ihrer Rückkehr im Jahre 1873 ein Heim dicht beim Museum anbot, das mit den Proben ihrer Tätigkeit gefüllt war. Eine Frau in den besten Jahren war sie ausgezogen, ein altes Weiblein mit trummern Rücken, und faltigem pergamentfarbigem Gesicht kehrte sie heim. Eine „Selbin“ — nannten sie Hamburger Freunde sie.

Anna Blum-Erhard.

### Frauenpolitik.

Von Hede Brod.

Es gibt, aus vielfältigem Ereignis und Tun den Faden des Fraueninteresses und der Frauenaufgabe herauszufinden. Es gilt, eine eigene und klare Stellung zu dem einzunehmen, für das wir, jeder an seinem Teil, immerhin mitverantwortlich sind. Frauen, die mit weiterem Willen befaßt sind als die Menge ihrer Mitbewerberinnen, Führerinnen, deren Wege zu ihrem engeren Ziel in durchaus verschiedener Richtung gehen. Helene Lange, Gertrud Bäumer,

### Deutsche Teppiche

in mechanisch gewebt u. handgeknüpft, einfache und feinste Qualitäten.

Bettvorlagen, Läufer, Tisch- und Diwan-Decken.

### Möbel-Stoffe

in Baumwoll- und Woll-Gobelin, Halb- und Reinseide, Cord und Moquette.

### Dekorationsstoffe

einfarbig, bedruckt und bunt gewebt.

### Vorhangstoffe

Tüll, Madras, Congress, Leinen, Cretonnes.

### Abgepasste Vorhänge

in Tüll, Madras, Etamine, Leinen, Alpaca.

### Stores und Bettdecken.

### Dreyfuss & Siegel

O. m. b. H.

Kaiserstrasse 197.

Ida Gustava Hermann und andere haben einstimmig eines vor allem anderen auf ihre Fahne geschrieben: Frauenpolitik. Sie sehen mit Schmerz, sie weisen nachdrücklich darauf hin, daß die Frauen ebenfalls in den allgemeinen Politisierungsstrudel und blinden Meinungsstreit hineingerissen wurden, während sie doch stets nicht einträglich genug wiederholten können: „Ihr seid nicht da, um mitzulaufen, sondern um eure eigene Stimme, euer eigenes Denken in die Welt zu setzen.“

Aber im allgemeinen Zug der Zeit ist es den meisten Frauen garricht zum Bewußtsein gekommen, was eigentlich geschah. Politisierung in einem ganz bestimmten, nicht gerade lumpatischen Sinne hat in solchem Maße um sich gegriffen, wie nie zuvor. Trotzdem der Krieg in mancher Beziehung eine große Aufklärungsarbeit geleistet hat, ist nicht das Verständnis für das Wesen und die Wesenswirklichkeit öffentlicher Angelegenheiten in den Massen gewachsen, sondern nur der Wunsch, darüber mitzureden. War die Atmosphäre früher durchgehend von Kritik aller an allem, so ist sie heute von Vorurteilen. Ein geschulter und überlegener Kopf wird in einem kleinen Kreise, in dem er jeden Einzelnen aufs Korn nehmen, mit ihm bis ans Ende der Dinge gehen kann, leicht Meinungen erschüttern. Die Hörer werden es nicht zugeben, selbst kaum wissen, doch solche Einbrüche wirken fort. Derselbe überlegene Kopf kann an solche Feinde, aber gründlichen Wirkungen nicht denken, wenn er sich einer großen Menge gegenüber befindet. Er ist gezwungen, möglichst umfassend und „schlagend“ zu reden, d. h., er faßt das Wesentlichste, imponierendste seiner Meinung zusammen und wirft es als Schlagwort in die Menge. Und deshalb haften Schlagwörter nicht nur, sie imprägnieren auch. Das Hirn ist mit einer bestimmten Menge von Meinung erfüllt und verhält sich instinktiv ablehnend.

Der hier geschilderte Fall von Politisierung ist, ich will es gerne zugeben, besonders traurig und vielleicht nur selten voll zutreffend. Aber fragen wir uns doch einmal selbst, wieviel von den Argumenten unserer politischen Ueberzeugung, die wir mit Eifer verteidigen, von uns auch

zu deren Besuch sie gesellschaftlich verpflichtet sind, das alles läßt sie kalt, zieht an ihnen vorüber, rollt sich vor ihnen ab wie ein Film, ohne sie auch nur annähernd so stark zu bewegen, wie ein wirkliches Kinodrama den gespannten Zuschauer. Gegen all diese Dinge, die sie nicht interessieren, sind sie innerlich in ununterbrochener Abwehr. Sie mögen davon nichts wissen und kommen doch nicht los davon, bis sie eines Tages von dem Gefühl übermannt werden: „Das halte ich nicht länger aus; das geht so nicht weiter.“

Was aber ist es, gegen das sie sich auflehnen? Wenn sie darüber nachdenken und es in Worte fassen wollen, dann ist eigentlich nichts vorhanden, gegen das man sich sträuben könnte. Die wirklich bestehende Tat ist unmöglich, weil es Dinge gibt, von denen sich der Mensch nicht befreien kann. Er ringt gegen einen unsichtbaren, nur im eigenen Gefühl vorhandenen Feind und dieser feilsche Kleinkampf mit einem Partner, von dem man nichts anderes weiß, als daß ihn die eigene Unlust geboren hat, macht die Frauen so fürchtbar, so unerträglich müde.

Und dann das Warten. Frauen, die oft inmitten der sie umbräunenden Ereignisse alles mit stumpfen Gefühle an sich vorüberziehen lassen, warten immer auf ein Erlebnis, auf etwas ganz Bestimmtes, das sie in ihr Leben hineinführen mit einer Ausschließlichkeit, die sie unempfindlich für alles andere macht. Wenn feilsch Feierei an einem Frühlingsabend einen Ausflug machen, um die Schönheiten der Natur zu genießen, gehen sie mit, weil sie die Gesellschaft eines, gerade nur eines einzigen Menschen suchen, der dann gewiß dabei im Gebiete ist oder sich während der ganzen Zeit nicht um sie kümmert. Dann gilt es mit einem ungeheuren Aufwand an Energie die Enttäuschung zu überwinden, um mit den anderen wenigstens scheinbar fröhlich sein zu können und warten, warten bis zu einer anderen günstigeren Gelegenheit, die mit zaghafter Hoffnung begrüßt wird, um zumeist wieder mit einer uneingestandenen Enttäuschung zu enden. Davon werden Frauen müde, weit mehr, als wenn sie Stunden und Stunden mit dem erwünschten Gefährten über Berg und Tal wandern. Körperliche Anstrengung ermüdet auf kurze Zeit und der Schlaf macht wieder frisch; nur seelische Ermüdung führt zum Zusammenbruch der Nerven.

Man suche einmal ernsthaft nach der Ursache, wenn Frauen über Abspannung und Ueberarbeitung klagen. Fast immer wird man dahinterkommen, daß nicht die Arbeit selbst, sondern deren Einseitigkeit ermüdet. Ob es ein Fehler ist, daß Frauen, die kein anderes Interesse als ihre Arbeit haben, diese mit solcher Hingebung lieben, daß sie für ihre Leistungen auch manchmal ein Wort der Anerkennung hören möchten? Aber auch auf dieses Lobeswort warten sie vergeblich. Sie mögen sich in ungläubliche Höchstleistungen in dem Bestreben nach Anerkennung abringen, der erhoffte Erfolg bleibt aus, die vorzügliche Leistung wird gleichmütig als Selbstverständlichkeit hingenommen oder, was noch viel schlimmer ist, absichtlich unbeachtet gelassen, um die Arbeitende nicht vielleicht stolz zu machen. Im Gegenteil, eine ganz kleine, geringfügige, nebensächliche Unachtsamkeit, die dem Tüchtigsten manchmal geschehen kann, erfährt unerbittliche Beachtung, wird zum großen Fehler aufgebauscht, und die still mit Anspannung aller Kräfte um ein gutes Wort ringende Frau muß — gewöhnlich in der Abwesenheit aller Arbeitskollegen, denn Menschen von solchem Benehmen sind nicht sehr zartfühlend — ein Kettenfeuerwerk von abfälligen Bemerkungen über sich ergehen lassen. Mögen dann andere mit tröstlichen und anerkennenden Worten kommen, der Schaden, den der, für den man gearbeitet, in der Seele und der Arbeitsfreudigkeit eines Menschen angerichtet, ist nicht mehr gutzumachen. Das eigene Gefühl, sein Bestes gegeben zu haben, läßt zwar vor der Geringschätzung der eigenen Leistung, die auf solche Weise oft erzielt werden soll, aber die Frau wird nicht müde, nicht so sehr der Arbeit wie des vergeblichen Kampfes um die Anerkennung. Viele Arbeitgeber begehen nach dieser Richtung hin einen großen Fehler. Sie könnten durch ein freundliches, aufmunterndes Wort die Arbeitsleistung ihrer Angestellten bedeutend erhöhen und drücken sie durch den ewigen, nur zu unzureichendfertigen Tadel auf das Maß des unbedingt Notwendigen herunt.

Viele müde Frauen lassen ihre ganzen Hoffnungen schon jetzt um die wenigen Wochen Ferien mit ihren möglichen Ergebnissen freisetzen, andere, die richtigen, wirklichen Müden, haben alle Hoffnung längst aufgegeben. Es ist ihnen gleichgültig, ob sie im Gebirge oder an der See den Urlaub verbringen, denn sie wissen, daß sie alle Schönheiten der Natur mit leeren Blicken betrachten, wenn sie nicht irgend etwas Persönliches fesselt, von dem sie im Vorhinein wissen, daß sie sich vergeblich danach krank und müde sehnen. Ihr Leben ist eine ewige Komödie; niemand soll wissen, was sie ernstlich bewegt, und das moderne Deklamieren für alle Gefühle einer Frau, die weder von großen Glücks- noch Unglücksfällen heimgesucht wird, sondern nur vergeblich auf das schöne Erlebnis ihres Lebens wartet, heißt: „Ich bin müde.“

Wer sparen will  
bei  
Neuanschaffung von Garderoben  
lasse Damen-, Herren- und Kinder-  
Kleider chemisch reinigen oder  
umfärben. — Ebenfalls Vorhänge,  
Decken, Handschuhe, Federn usw.  
**Färberei Printz**  
Telefon 63 Akt.-Ges. Telefon 63  
Annahmestellen überall.

wirklich durchdacht und innerlich angenommen ist. Ist da nicht unendlich vieles, das unserem Vorstellungskreis so fern liegt, daß wir christlicher Weise dazu nur schweigen und nicht ja sagen können? Ist da nicht noch mehr, das eigentlich unserem warmen Frauenempfinden, ja, das man es nur scheltend sagen, unserer weiblichen Subjektivität strikte widerspricht?

Ich sehe unsere Aufgabe gerade darin, daß wir diesem weiblichen Instinkt folgen, wenn er auch manchmal bisheriger Regeln und Formen widersprechen mag. Worin diese Aufgabe im Einzelnen besteht, davon wird noch zu reden sein.

**HAIR & NEU**  
BEWAHRTESTE NAHMASCHINE  
Mühlburgertor / Westendstraße  
Fernsprecher 4235

### Die müde Frau.

Von  
Ella Lanber.

Wenn die Natur an der Grenze zwischen Winter und Frühling steht, wenn die Sonnenstrahlen hell und scharf über junge, knospende Schönheit gleiten und scheinbar nur die Menschen von den Herrlichkeiten des neuen Werdens ausgeschlossen sind, dann ist die Zeit da, in der die Frauen mehr als sonst über Müdigkeit klagen. Die Kosmetikerin weiß davon ein Lied zu singen, wenn sie immer wieder die beschwörende Bitte hört, den von ihr selbst mit Bewunderung festgestellten müden Zug, diesen rücksichtslossten Verräter gerne verschwiegener feilscher Vorgänge, wegzubringen, die Schneiderin kennt diese zu aller Frühjahrsfreude scharf kontrastierende Erscheinung, die von Farbenfröhlichkeit nichts wissen mag und am liebsten Nonnengewänder wählt. Das Seltsame ist, daß nicht die arbeitenden Frauen über Müdigkeit klagen oder daß sie wenigstens nicht von der Arbeit müde sind. Auch die Frauen mit den schönen, starken Erlebnisgesichtern gehören nicht zu den Müden, nur die anderen, die nichts erleben.

Gibt es Menschen, gibt es Frauen, denen die Erlebnisse fehlen? O ja; ungeheuer viele. Ungeheuer viele sogar, deren Leben angefüllt ist mit Ereignissen. Aber diese Frauen stehen den Ereignissen ihres eigenen Lebens fremd gegenüber, die Liebe eines Mannes, die von ihnen nicht erwidert wird, irgendein Erfolg auf einem Gebiet, auf dem ihnen gar nichts daran liegt, die jedem anderen eine künstlerische Offenbarung bedeutet, Theaterpremierer, das Ballfest, die Rede,

**Vertrauenssache für Damen**  
ist heute mehr denn je der Einkauf von Wisch-  
Stücken und Spitzen. — Motiva, recht und leicht,  
Klöppel und Filz. — Sie kaufen nur sachmännisch  
durchgesehene solide Qualitäten billig in dem alten  
Spezial-Geschäft  
**Oskar Beier, Kaiserstr. 174.**  
Gegr. 1874. 1241

**Modewerkstätte M. Tappe**  
Brahmsstr. 10 Vornehme Maßarbeit Telefon 3378  
Kostüme, Kleider, Mäntel.  
Kubelflickereien jeder Art. 1185

**Weiß u. schwarze  
Kleiderstoffe**  
für Kommunion u. Konfirmation.  
**Wilh. Braunagel,**  
Herrenstraße 7. 1240

# KINDERMÄNTEL



Für die Kleinen ist das lose Mäntelchen das hübschste. Mal sind die Ärmel angeknüpft, mal eingeseht. Der Passschnitt wird ebenso gern gewählt. Fast stets schließt ein kleiner Umlegebogen den Mantel. Der Pelzerinnen tragen, der allerdings etwas mehr Stoff verbraucht, ist aber der modernste Aufputz. Selbst für größere Mädchen wird er gern gewählt. Er kommt allerdings immer nur als eleganterer Mantel in Betracht, es muß ein Schulmantel dagegen vorhanden sein. Fein genähte Biesen bilden gewöhnlich den Aufputz, der übrigens auch für einfache Jacken-Ärmel in Frage kommt. Eine nette Variation des Matrosenmantels sei noch erwähnt. Unser Modell K-M 1732 zeigt sie. Eingestülpte Ärmel, Samtkragen mit Biesen besetzt und passende Manschetten bilden den matrosenartig wirkenden Aufputz des sonst einfachen Matrosenmantels. Daß auch aus zwei alten Stoffresten ein sehr hübscher neuer Mantel entstehen kann, beweist unsere Abbild. K-M 1740. Das abweichende Mädchen ist etwas über Gürtelhöhe dem glatten Leibchen untergekleidet. Diese Nachart wirkt übrigens auch aus Samt und Wolstoff gearbeitet sehr hübsch und lieblich.

Anna P. Wedekind.

**K-M 1732.** Mantel mit Schulterärmeln und gestülpten Ärmeln. Kleines Ullstein-Schnittmuster in Größe 4, 6, 8 und 10 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

**K-M 1740.** Rimonmantel aus doppelseitigem oder zweierlei Stoff herzustellen. Kleines Ullstein-Schnittmuster in Größe 3, 5, 7, 9 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

**K-M 1423.** Mantel mit Pelzbesatz. Kleines Ullstein-Schnittmuster in Größe 4, 6, 8 und 10 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

**K-M 1735.** Straßenanzug mit Gürteljacke und Aufputz von Seidentrefle. Kleines Ullstein-Schnittmuster in Größe 9, 11 und 13 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K-M 1735      K-M 1532      K-M 1314      K-M 1736      K-M 1533

**K-M 1734.** Mantel in loser Form mit eingestülpten Biesenstreifen. Kleines Ullstein-Schnittmuster in Größe 6, 8, 10 und 12 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

**K-M 1532.** Samtmantel mit Pelzerinnentragen. Kleines Ullstein-Schnittmuster in Größe 3, 5, 7, 9 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

**K-M 1734.** Mantel mit Pelzbesatz, auch offen zu tragen. Kleines Ullstein-Schnittmuster in Größe 9, 11 und 13 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

**K-M 1421.** Mantel mit Pelzbesatz und Taschen. Kleines Ullstein-Schnittmuster in Größe 8, 9 und 11 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

**K-M 1733.** Mantel mit langer Pelzleiste, Pelztragen und Biesen. Kleines Ullstein-Schnittmuster in Größe 7, 9 und 11 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

Sämtliche Ullstein-Schnittmuster sind erhältlich bei **Geschwister KNOPF.**

## Die Ehe als Lebenselixier.

„Wer heiratet, lebt lange“ — das ist die Ansicht des englischen Statistikers Sir Arthur Newholme, der sich eingehend mit dem Einfluß der Ehe auf die Lebensdauer beschäftigt hat. Nach seinen Untersuchungen, die die Ehe- und Sterblichkeitsstatistiken aller Kulturvölker berücksichtigen, zeigt sich in allen Altersklassen eine kleinere Sterblichkeitsziffer unter verheirateten Männern als unter Junggesellen und Witwern. Unter den verheirateten Frauen ist die Sterblichkeit im Alter von 20—40 Jahren etwas höher als unter den unverheirateten und verwitweten Frauen; aber im Alter von 40—60 Jahren und darüber ist die Sterblichkeit der verheirateten Frauen wieder

*Wir empfehlen*  
**Neuheiten in bunten Besätzen u. Besatzstoffen.**

Reichhaltiges Lager in **Filet- und Güll-Spitzen.**

Zutaten für Trachten.

Anfertigung von Knöpfen u. Knopflochern aus mitgebrachten Stoffen.

**Gebrüder Ettlinger**  
Kaiserstrasse 199. 1287

in der Ehe angenommenen Namen der Eltern; Kinder aus einer nichtregistrierten Ehe können die Namen des Vaters, der Mutter oder beider führen, im Zweifelsfalle entscheidet das Gericht. Die registrierte Ehe unterscheidet sich von der nichtregistrierten erstens dadurch, daß niemand sich gleichzeitig in zwei registrierten Ehen befinden darf, zweitens, daß der bedürftige Gatte vom anderen Gatten unterhalten werden muß, also auch der Mann von der Frau. Diese Unterhaltungsspflicht erlischt nicht durch die Scheidung. Die Scheidung kann nach Uebereinkunft oder auf einseitigen Wunsch erfolgen und hat meistens den Zweck, daß die Geschiedenen eine zweite registrierte Ehe eingehen können.

**Damen- u. Herrenkleiderstoffe**  
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfohlen 1188

**Carl Büchle, Inh. Gehr. Kohlmann,**  
Erbprinzenstraße 28, am Ludwigsplatz.

**Mehle & Schlegel**  
Kaiserstraße 124b 1187

**Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Anzugstoffe, Baumwollstoffe, Aussteuerstoffe.**

Nur Qualitätsware. Billige Preise. Tollkühnheit fernse festattet.

**Elegante Jacken-Kleider und Mäntel**  
werden zu mässigen Preisen angefertigt. 1184

**Jos. Mühberger, Damen-, schneider, Viktoriastraße 1.**

**Haut- und Schönheitspflege!**  
Gesichtshaar, Warzen, Pickel, Mütter, Finnen, großporige Haut entfernt sich radikal durch elektrisch galvanische Behandlung. 1186

**Institut für Hautpflege, 112 Kaiserstraße 112.**  
Empfehle meine garantiert wirkende Sommersprossen-Creme.

**Offenbacher Lederwaren**  
nur eigenes Fabrikat, daher billigste Preise.  
Rüchel-, Besuchs-, Brief-, Geldschelntaschen, Zigarren-, Zigarettenetuis, Aktenmappen, Einkaufsbeutel, Reiseartikel

**Ph. Hellenthal & Co., G.m. b.H. Wielandstr. 8**

**Schuhhaus Weber**  
Telefon 5671 Lammstr. 12 Telefon 5671

Ständiges reichsortiertes Lager 1100

**feiner und solider Schuhwaren.**

**S. Kleiner, Seifenhaus**  
Ecke Kaiser- u. Waldhornstr., neben der Alten Brauerei Höpfer.

**Sämtliche Waschmittel**  
(Seifen, Seifenpulver etc.) Parfümerien u. Toiletteartikel.  
Gute Qualitäten, Billige Preise. 317

viel geringer. Für diese „Langlebigkeit“ der verheirateten Männer in allen Altersklassen führt der Gelehrte verschiedene Gründe aus. Er bemerkt, daß der verheiratete Mann in der Regel in einer sichereren sozialen Lage sich befindet als der unverheiratete, daß er in einer geländeren Umgebung lebt und daß er selbst einen ausgesprochenen Lebenswillen hat, um sich Frau und Kindern zu erhalten. „Witwen“, so bemerkt er, haben in allen Altersklassen eine viel höhere Sterblichkeitsziffer als unverheiratete oder verheiratete Frauen. Es ist wahrscheinlich, daß alles, was man an „soziales Glend“ berechnen, bei Witwen viel stärker auf die Sterblichkeit wirkt als bei Witwern.

## Frauenrundscha.

**Künftige Ehen.** Nach Mitteilung eines russischen Rechtsanwalts besteht in Rußland das Ehegesetz vom Oktober 1918 noch ungeändert, soll aber in nächster Zeit neu gefaßt werden. Gegenwärtig ist im allgemeinen die Lage so: Unter der Ehe versteht man eine dauernde Gemeinschaft mit der Unterscheidung, daß es registrierte und nicht-registrierte Ehen gibt. Bei der Registrierung der Ehe vereinbaren die Ehegatten, welchen Namen sie tragen wollen, also entweder den Namen des Mannes oder der Frau oder beide zusammen. Bei der Lösung der Ehe können sich die Gatten wiederum über den Familien-namen einigen, einigen sie sich nicht, so muß jeder seinen vorehelichen Namen tragen. Die Kinder aus einer registrierten Ehe führen den

**Leibchen, Büstenhalter** erklaulich in Material  
u. Verarbeitung **RECA** ist. und, langjährig erprobte Formen pr. wert. Idealster, elegant sitzender Korsett-Ersatz. Spezialform für Um tauchwerke. Aber bewahren Sie sich vor schleichenden Nachahmungen. 1121

Aenderungen auch anderer Korsetts so günstig und preiswert.

**Steppdecken und Daunendecken** sehr preiswert.

**Damenwäsche** und sonstige Damenartikel.

**Schuhwaren für empfindliche Füße, Sandalen, Lebensmittel**

**Reformhaus Neubert, Amalienstr. 25, Waldstr.**

**Haarspangen, Pfeile u. Kämmen**  
werden repariert und aufpoliert bei **H. Bieler, Kaiserstr. 228.**  
rubel, Hauptstr. 1, Waldstr.

**Spezialhaus für Stoffe**  
in Wolle — Baumwolle — Seide. 283

**Leipheimer & Mende.**

**Reiß ausschneiden!**

Sehr geohrte gnädige Frau!  
Erlauben Sie sich nach Erkundigen Sie sich nach den vielen Vorteilen, die Ihnen ein elektr. Staubsauger bietet. Sie erhalten unvermeidliche Auskühlung über ein erkranktes Fabrikat durch: C.D. Plogstedt, Karlsruhe, Förmenstr. 6. Vertreter für ganz Baden.

B 1811 Dann lesen!



# Inventur-Ausverkauf

**Jackenkleider / Mäntel**  
**Nachmittags- u. Abendkleider**  
 in unseren bekannt erstklassigen Qualitäten  
 zu wesentlich herabgesetzten Preisen

**Baden-Baden** Leopoldsplatz **L. Mayer**

4108a

**Briefmarken-Sammler!**  
 Wenn Aufgabe meiner  
 doppelt so viele als  
 100 verschiedene deutsche  
 Marken, darunter viele  
 Kronenmarken (von 1871  
 bis 1918) an 2 Pf. einfall.  
 Porto gegen Nachnahme  
 oder 100 verschiedene  
 oder 200 verschiedene  
 Marken enthält eine alte  
 Adressen- oder deutsche  
 Kolonial-Postkarte. Nur  
 tabellarische Marken form  
 in Petrosch (Bad.), Pöb-  
 litzstr. 1. 4114a

**Entlaufen**  
 am 1. Januar grauer  
 Wolfshund, auf den  
 Namen "Erwin" hören.  
 Abzugeben gegen Re-  
 lohnung L. Reuter,  
 Reichstr. 4. 4114b

**Offene Stellen**  
**General-Agentur**  
 arbeiter Deutscher Vieh-  
 bez. mit erl. Einricht.  
 für Baden sofort zu ver-  
 geben. Angebote unter  
 Nr. 4102a an die Ge-  
 schäftsstelle d. Bl.

**Vertreter**  
 von Schuhwarenherstell.  
 bei hoher Provision, gel.  
 Angebote unter Nr. 4102a  
 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**20 Mr. pro Tag**  
 als organ. Person aller  
 Lebensalter in Reuthe.  
 Keine Monatsabnahme.  
 Einmal verlobt; evtl. 21.  
 Reaktion, vor allem aber  
 Verfassungslage, Blau-  
 port, Chemische Präparat-  
 f. u. M. Adolfsstr. 22.

**Schreibmaschinen-  
 Mechaniker**  
 für sofort in dauernde  
 Stellung gel.  
 Angebote unter Nr. 4102a  
 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Licht. Heizer**  
 für Dampfessel gel.  
 Kreuzeisenstr. 1. 1262a  
 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Kaufmännische Lehre.**  
 Sohn achtbarer Eltern  
 mit sehr guter Schul-  
 bildung kann in die Lehre ein-  
 treten. 1807  
 Angebote erheben an  
 Hermann Borchard,  
 Reichstr. 4. 1262a  
 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**SCHREIBMASCHINEN-FABRIK**  
 sächsische Aktiengesellschaft  
 sucht 1. für erstkl. Büromaschine  
 2. für eine Reiseschreibmaschine  
 mit voller Normalastatur, einfacher Umschaltung  
**tüchtige General-Vertreter.**  
 In Betracht kommen nur erstklassige Fachleute die über la Referenzen  
 bezgl. Organisation und Verkaufstätigkeit verfügen. A1776  
 Offerten erheben unter L. E. 5251 durch Rudolf Mosso, Leipzig.

**Von bedeutender Eisengroßhandlung**  
 wird ein in süddeutschen Industrie- und Händler-  
 kreisen bestens eingeführter  
**Reisender**  
 welcher durchaus mit der Branche vertraut ist,  
 gesucht. Gefl. ausführl. Bewerbungen mit Bild  
 und Gehaltsangabe bittet man unter V. 2590 an  
**Jakob Mayer, Annoncen-Exp., Frankfurt**  
 a. Main zu richten. A1785

**Weihnüchlerin**  
 die auch das Wägen von  
 Wäsche übernimmt, für  
 mindestens ein bis zwei  
 Stunden wöchentlich.  
 Schmitz, G. 1262a  
 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Bilanz-  
 stücker Buchhalter**  
 zum baldigen Eintritt für hiesig. Industrie-  
 Unternehmen gesucht. Angebote unter  
 Nr. 41836 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Für Büro und Reise**  
 wird befristeter, jüngerer Herr in alleinständiger  
 Großhandlung an baldigen Eintritt gel.  
 Solche mit Kenntnissen der techn. Gummi-, Mi-  
 neralöl- oder Chemikalien-Branchen bevorzugt.  
 Offerten mit Zeugnisabschriften, sowie Gehalts-  
 ansprüchen u. Nr. 1297 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb.

**REISENDER**  
 der seit 16 Jahren Süddeutschland, Saargebiet,  
 Rheinland-Westfalen organisiert, vorzügl. Akqui-  
 sitor für Neuseifensalze, sucht sich zu ver-  
 ändern. Derselbe arbeitet für Lebensmittel-  
 fabriken. Angebote unter Nr. 4075a an die  
 Geschäftsstelle ds. Bl. erheben.

**Stadt-Reisende**  
 Herren oder Damen, werden von einer ersten  
**Kohlen- und Holzhandlung**  
 am hiesigen Platz gesucht.  
 Angebote unter Nr. 1255 an die Ge-  
 schäftsstelle dieses Blattes.

**Jüngerer Stadtreisender**  
 aus der Lebensmittelbranche für Reise u. Kontor  
 gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnissen,  
 Bild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 1089  
 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erheben.

**Dipl.-Ingenieur**  
 jüngerer Kraft, guter Statiker und Konstrukteur,  
 weislich in Eisenbeton, für sofort gel.  
 Angebot mit Lebenslauf und Zeugnissen an  
**Ed. Züblin & Cie., A.-G., Reht.**

**Reise-Ingenieur**  
 von gut eingeführter Firma zum Besuch der In-  
 dustrie in Baden und angrenzende Gebiete mit  
 genauen Kenntnissen von  
**Werkzeugmaschinen**  
 und guten Beziehungen zu Verbraucherkreisen  
 zum baldmöglichen Eintritt gel.  
 Ferner werden  
**tüchtige Verkäufer**  
 mit guten Kenntnissen der Werkzeug- und Werk-  
 zeugmaschinen-Branchen gesucht.  
 Den Bewerbungen sind ausführlicher Lebens-  
 lauf, Bild und Zeugnisabschriften beizulegen,  
 sowie Referenzen anzuschließen. Offerten u. Nr. 1280  
 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Sofort gesucht!**  
 Größere Aktien-Gesellschaft, Uhrenfabrik in  
 Süddeutschland, sucht  
**leitend. Verkaufsbeamten**  
 zum baldigen Eintritt. Verlangt wird Enthalts-  
 und Transport-Verf., evtl. evtl. auch für  
 wählbar Disponent, der Energie und Umficht mit  
 adäquatem kaufmännischen Wissen verbindet. Wo-  
 nort in ausdauernder Vertrauenswürdigkeit und  
 bereit für Herrn mit solcher Auffassungsbereit-  
 schaft auf baldige Erstellung der Profutura, Beiz-  
 nete löst die Summe-Wohnung vorhanden. Be-  
 merkungen mit Bild, Referenzen u. Gehalts-  
 ansprüchen unter F 1088/4034a an die Geschäfts-  
 stelle dieses Blattes erheben.

**Generalagenten**  
 sucht arbeitsfähiger Konzern für Feuer-Verf.,  
 Gel. und Transport-Verf., evtl. evtl. auch für  
 jede Geschäftszweig, zeitgemäßes Verh.,  
 hohe Provisionen, Reisen, Anstellung von  
 Disponenten. Angebote von sachkundigen Be-  
 werbern unter Nr. 4 an W. D. S. an die Geschäfts-  
 stelle, Hannover. A1762

**Vertreter**  
 gegen Provision für dortigen Platz und weitere Um-  
 gebung von leistungsfähiger Firma zum Großvertrieb  
 von Kerzen, Kerzen u. Schmierstoffe sofort gesucht.  
 Angebote nur von Herren aus der Branche, welche  
 nachweislich gut eingeführt sind, mit Angabe ihrer  
 vorherigen Tätigkeit an 4112a

**Großhandels-A.-G. Stuttgart,**  
 Seylerstraße 42.

**Strümpfe**  
 Bei größeren Detailisten gut eingeführter  
**VERTRETER**  
 gesucht. Offerten unter L. C. 2613 an Rudolf  
 Mosse, Chemnitz erheben. A1778

**Web. Kleiderfabrik** sucht zum sofortigen  
 Eintritt tüchtigen, gut eingeführten  
**Vertreter**

für Baden, gegen Provision oder Fixum u. Epen  
 je nach Hebererleistung.  
 Offerten mit Zeugnis, Bild und Gehaltsan-  
 sprüchen resp. Provision befördert unter Nr. 4068a  
 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Leistungsfähige**  
**Kristall- und Seifenpulverfabrik**  
 sucht zur intensiveren Bearbeitung der in Frage  
 kommenden Großlisten, Balkenlisten etc. A1775

**ersthilffigen**  
**Vertreter**  
 Es wollen sich indes nur Herren melden, welche  
 durch selbstwähltes, tatkräftiges Arbeiten in der  
 Lage sind, große Umsätze zu erzielen. Offerten  
 unter M. S. 2508 an Rudolf Mosse, München.

**Tüchtige Vertreter**  
 und Vertreterinnen  
 gesucht für Karlsruhe und Umgebung. Verdienst-  
 möglichkeit 50 Mark täglich. Bewerber und Be-  
 werberinnen, welche das 25. Lebensjahr erreicht  
 haben, wollen ihre Adresse umgehend unter Nr. 4100a  
 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einreichen.

**Spinnerrei**  
 sucht für den dortigen Bezirk einen wirklich  
 tüchtigen, seriösen  
**Vertreter**

für Schenkerstr. 20, Reuthe, Sandbacher,  
 Dukmaten zc. Ang. u. G. W. 500 an d. Ann.-Exp.  
 Gustav Wehrmann, Hannover, Schillerstr. 261.

**Möbelschreiner**  
 durchaus selbständig, auf seine Afford-  
 erbeit nach Betätigung kann einreisen  
 bei  
**M. Reutlinger & Co., Möbel-  
 fabrik,**  
 Karlsruhe, am Westbahnhof. 111

**Küfer**  
 tüchtiger, jüngerer, nicht über 25 Jahre, zum  
 sofortigen Eintritt gel.  
**Brennerei D. Denheimer, A. G.**  
 Gottesackerstraße 6. 1248

**Tüchtiger Stellmacher**  
 ledig, der auch Erfahrungen im Kasten-  
 bau besitzt und der auf eine selbständige  
 Dauerstellung Wert legt, für  
**Sofort od. später gesucht.**  
 Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften  
 unter Nr. 41777 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Hauslehrerin**  
 mögl. staatl. gepr. profekt. zu 7-jährigem Knaben  
 in der Nähe Augsburgs  
**baldigst gesucht.**  
 Gefl. Angebote unter A. W. 37 an Rudolf  
 Mosse, Augsburg. A1781

**Erste Kleider-Arbeiterin**  
 Es wollen sich nur allerechte Kräfte melden.  
**L. Model, eelg. Damenschneiderei**  
 Zammstr. 8. A1918

**Verheiratete Näherinnen**  
 per sofort gesucht bei Bezahlung über Tarif.  
 Voraussetzung werden solche, welche schon mit  
 elektrischen Maschinen gewohnt haben. 1270  
**Südd. Textilanst. G. m. b. H.**  
 Hauptstr. 100.

**Sauberes**  
**Mädchen**  
 welches schon geübt hat,  
 in kleine Familie auch  
 gute Beschäftigung und gute  
 Verdienste, baldmöglichst  
 gesucht. Voraussetz.  
**Baumleiste, 4.**  
 1288 eine Trepp. 100.

**Alleinmädchen**  
 im Kochen u. allen Haus-  
 arbeiten erfahren, in  
 kinderlosen Haushalt  
 l. Bebr. gel. 12912  
 erford. 12912  
 Gehaltsstr. 14. 1.

**Mädchen**  
 für sofort ordentl.  
 in H. A. m. gel. 12912  
 Kronenstr. 22. 11.

**Bankbeamter**  
 22 Jahre, mit allen Büro- und Kassenaufgaben  
 vertraut, sucht Stellung, auch in Handel-  
 Industrie.  
 Gefl. Angeb. u. Nr. 41018 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Jung. Kaufmann**  
 24 Jahre, vielseitig und arbeitsfreudig, sucht  
 Stellung in einem kaufmännischen Unternehmen  
 in Baden. In Biarsen-Industrie od. Großhandlung  
 Offerten u. Nr. 41011 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Kaufmann a. d. Fahrradbranche**  
 29 Jahre, verheiratet, allerechte Kraft, selbständig  
 und fleißig, die Branche vollständig beherrschend,  
 sucht geeignete Position  
 in Handel oder Industrie per sofort oder spä-  
 ter. Bewerber ist auch in der Lage, den Chef an-  
 zureichern und neuen in Zeugnisse und Referenzen  
 zur Verfügung zu stellen. Angebote unter Nr. 41011  
 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erheben.

**nirgin**



Putzste Miefel  
 Merkte gleich  
 Nirgin hält  
 Das Leder weich

Welches aufzukommen  
 Unternehmen für gar  
 bare Produktion  
**General-Vertreter**  
 mit Vorerf. für Ober-  
 m. Schwarzwald u. er-  
 zeugt an tüchtigen  
 Kaufmann mit eigen-  
 Gebilde, großem  
 zc. am Bahnhof.  
 Angeb. nur von Ser-  
 rellert. unter Nr. 88  
 an die Geschäftsstelle d.  
**Angebot**  
 Ende 29.  
 ledig, welcher mehr  
 Jahre arbeitsfähiger  
 Herr m. Erlöse selbst-  
 die umgetrieben  
 wünscht Hebererleistung  
 einer Filiale gel.  
 Herr. Erlöse selbst-  
 bewusste Tätigkeit auf  
 Desal. gewandtes  
 treuen mit d. Kund-  
 Angebote unter Nr. 41011  
 an die Geschäftsstelle d.  
**Jg. Mann**  
 Anfang 20, verheiratet  
 1 Kind, gelernt. Schwei-  
 bewandert in Schwei-  
 beitung. 24 Jahre  
 Lohnbuch. tätig. in  
 gel. auf gute Bes-  
 u. in Referenzen. Stelle  
 Beschäftigung. 1. 1262a  
 oder sonst. Vertrauen  
 vollen Hebererleistung  
 die Hebererleistung. u. den  
 bezeugungen. Angeb. u. Nr.  
 41028 an die Geschäftsstelle d.  
 Wo kann innerer  
 gel. das  
 Hebererleistung erlernt  
 1262a. Angeb. u. Nr. 41011  
 an die Geschäftsstelle d. Bl.  
 Suche für meinen  
 (Kontext) auf  
**Kaufmann, Lehrst.**  
 Gefl. Angeb. u. Nr. 41011  
 an die Geschäftsstelle d. Bl.  
**Junges Fräulein**  
 Jahre mit guter Schul-  
 schrift, bewand. in Schwei-  
 probier und Maschin-  
 schreiben, sucht Stelle  
**Anfängerin.**  
 Angeb. u. Nr. 41011  
 an die Geschäftsstelle d. Bl.  
 Hebererleistung lerne  
 me, in Maschinen-  
 u. Stenographie gel.  
 warden, auch  
**Nebenbeschäftigung**  
 (Bernd.) Angebote  
 unter Nr. 41847 an die  
 Geschäftsstelle d. Bl.  
**Erstl. gewandte**  
**Jugendleiterin**  
 auch in der Schwei-  
 pflege erfahren, in  
 Schwei- oder Maschin-  
 schreibung gel. 1. 1262a  
 oder sonst. Vertrauen  
 vollen Hebererleistung  
 die Hebererleistung. u. den  
 bezeugungen. Angeb. u. Nr.  
 41028 an die Geschäftsstelle d.  
**Sozial. gewandte**  
**Jugendleiterin**  
 auch in der Schwei-  
 pflege erfahren, in  
 Schwei- oder Maschin-  
 schreibung gel. 1. 1262a  
 oder sonst. Vertrauen  
 vollen Hebererleistung  
 die Hebererleistung. u. den  
 bezeugungen. Angeb. u. Nr.  
 41028 an die Geschäftsstelle d.  
**Sozial. gewandte**  
**Jugendleiterin**  
 auch in der Schwei-  
 pflege erfahren, in  
 Schwei- oder Maschin-  
 schreibung gel. 1. 1262a  
 oder sonst. Vertrauen  
 vollen Hebererleistung  
 die Hebererleistung. u. den  
 bezeugungen. Angeb. u. Nr.  
 41028 an die Geschäftsstelle d.